

Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen.

Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 39 enthalten. Zusätzliche Informationen sind unter www.erstegroup.com/de/investoren im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikoversorgungen für Kredite und Forderungen sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzcentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem

KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Liste der Group Large Corporate-Kunden zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilienportfolios erzielen, oder mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich. Darüber hinaus sind auch die meisten Gebietskörperschaften als Public Sector-Kunden segmentiert.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie

kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center. Diese beinhalten alle Aktivitäten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbandes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet. Dividendeneeliminierungen zwischen Erste Group Bank AG und den vollkonsolidierten Beteiligungen erfolgen im Segment Group Corporate Center. Konsolidierungsdifferenzen, die zwischen einzelnen Segmenten entstehen und über die Laufzeit einer zugrunde liegenden Transaktion ausgeglichen werden, werden im Group Corporate Center dargestellt.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	2.267,5	2.290,1	1,0%
Provisionsüberschuss	1.054,4	1.094,5	3,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	116,3	112,5	-3,2%
Betriebserträge	3.467,8	3.529,7	1,8%
Betriebsaufwendungen	-2.030,9	-2.096,2	3,2%
Betriebsergebnis	1.436,9	1.433,5	-0,2%
Kosten-Ertrags-Relation	58,6%	59,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-24,7	-74,6	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-52,9	-226,4	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.064,9	866,4	-18,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	35,2%	26,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war hauptsächlich die Folge höherer Beiträge aus dem Einlagengeschäft in Tschechien, Rumänien und Ungarn. Während sich das Kreditgeschäft in Kroatien, Serbien und Ungarn positiv entwickelte, sank der Beitrag aus dem Kreditgeschäft in Tschechien, der Slowakei und Rumänien aufgrund rückläufiger Margen. In Tschechien und Rumänien wurde dieser Effekt jedoch durch das höhere Zinsniveau abgemildert. Der Provisionsüberschuss stieg hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen in der Slowakei und Ungarn sowie aus dem Zahlungsverkehr in Österreich, Ungarn und Kroatien, dem Kreditgeschäft in der Slowakei, Ungarn und Kroatien und aus dem Wertpapiergeschäft in Ungarn. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken hauptsächlich wegen eines niedrigeren Ertrags aus dem Fremdwährungsgeschäft in Rumänien. Die Betriebsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund der in den meisten Märkten gestiegenen Personalkosten und höheren IT-Aufwendungen. Insgesamt

sank das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg leicht an. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem auf höhere Vorsorgen in Rumänien, Tschechien, Österreich und Serbien zurückzuführen. In Kroatien, in der Slowakei und in Ungarn waren die Risikokosten hingegen rückläufig. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist auf die Bildung einer Rückstellung in Rumänien in Höhe von EUR 153,3 Mio infolge einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts betreffend die Geschäftstätigkeit einer lokalen Tochtergesellschaft (Bausparkasse) zurückzuführen. Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden stieg auf EUR 68,6 Mrd (+3,5%), das Kundenkreditportfolio erhöhte sich auf EUR 58,3 Mrd (+5,1%). Der Anteil des Privat-

kundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verringerte sich geringfügig auf 36,4% (37,0%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 64,9% (64,0%). Die Qualität des Privatkundenkreditportfolios verbesserte sich abermals. Die notleidenden Forderungen verringerten sich um EUR 105 Mio, und ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich auf 2,4% (2,8%). Gemessen an der NPL-Quote (notleidende

Kredite in Prozent der gesamten Kredite) verfügte das Privatkundengeschäft damit nach wie vor über die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio. Der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden steigerte sich deutlich auf 84,7% (81,5%). Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen belief sich auf 82,7% (84,0%).

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	1.032,2	1.098,7	6,4%
Provisionsüberschuss	283,1	301,1	6,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	88,2	101,0	14,4%
Betriebsserträge	1.524,0	1.603,1	5,2%
Betriebsaufwendungen	-572,3	-575,3	0,5%
Betriebsergebnis	951,8	1.027,8	8,0%
Kosten-Ertrags-Relation	37,5%	35,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	59,4	32,9	-44,5%
Sonstiges Ergebnis	7,1	-2,3	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	801,5	814,9	1,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	21,0%	18,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war insbesondere dem positiven Beitrag aus dem Kreditgeschäft in Österreich sowie dem Einlagen- und Kreditwachstum und höheren Einlagenmargen – gestützt durch ein höheres Zinsniveau – in Tschechien zuzuschreiben. Diese Effekte wurden zum Teil durch den geringeren Beitrag aus dem Kreditgeschäft in Rumänien nach einem Einmalbeitrag im Jahr 2018 abgeschwächt. Die Provisionserträge stiegen vor allem bei der Erste Bank Oesterreich und in Tschechien, aber auch in Ungarn und in der Slowakei. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) stiegen insbesondere in Tschechien dank der positiven Entwicklung von Zinsderivaten und in der Slowakei aufgrund positiver Bewertungseffekte bei Cross-Currency-Derivaten. Insgesamt verbesserten sich die Betriebsserträge. Trotz eines moderaten Anstiegs der Betriebsaufwendungen verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Nettoauflösung von Risikovorsorgen (Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) resultierte aus einer neuerlichen Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios, geringeren Ausfallraten, einer höheren Schuldentrückzahlung sowie der Auflösung von Einzelwertberichtigungen. Die Nettoauflösungen waren gegenüber dem Vorjahr jedoch insbesondere in der Holding, in der Slowakei und in Ungarn rückläufig. Das sonstige Ergebnis

verschlechterte sich aufgrund höherer Rückstellungen für Rechtskosten in Kroatien. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg an.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden vergrößerte sich auf EUR 77,8 Mrd (+10,3%). Zugleich stiegen die Ausleihungen an Kunden auf EUR 54,9 Mrd (+9,4%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group erreichte 33,6% (32,8%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenützten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Restrukturierungen bei wirtschaftlich tragfähigen Unternehmen sowie Abschreibungen von uneinbringlichen Forderungen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden abermals deutlich verbessert; die NPL-Quote sank auf 2,5% (3,4%). Infolge eines wesentlich stärkeren Rückgangs bei den notleidenden Forderungen als bei den Risikovorsorgen stieg der Deckungsgrad notleidender Kredite durch Wertberichtigungen um mehr als elf Prozentpunkte auf 84,5% (73,0%).

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	252,6	257,2	1,9%
Provisionsüberschuss	226,5	228,3	0,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	53,1	48,4	-8,8%
Betriebserträge	533,7	536,9	0,6%
Betriebsaufwendungen	-241,3	-240,2	-0,5%
Betriebsergebnis	292,4	296,7	1,5%
Kosten-Ertrags-Relation	45,2%	44,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-0,4	5,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-21,3	-18,4	-13,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	215,7	224,6	4,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	27,4%	24,1%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge größerer Volumina von Reverse-Repo-Geschäften in der Holding. Der Provisionsüberschuss stieg hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus dem Emissionsgeschäft und dem Geschäft mit institutionellen Kunden leicht an. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Insgesamt stiegen die Betriebserträge

ge. Da die Betriebsaufwendungen leicht sanken, stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten wurde aufgrund der Auflösung von Risikovorsorgen in der Holding positiv. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich vor allem aufgrund von Bewertungseffekten. Damit stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	-91,6	-104,3	13,8%
Provisionsüberschuss	-102,8	-84,5	-17,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-32,1	38,6	n/v
Betriebserträge	-178,5	-107,1	-40,0%
Betriebsaufwendungen	-67,8	-110,9	63,5%
Betriebsergebnis	-246,3	-218,0	-11,5%
Kosten-Ertrags-Relation	-38,0%	>100%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	12,4	13,0	4,3%
Sonstiges Ergebnis	-131,2	-90,0	-31,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-289,1	-237,3	-17,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-10,6%	-8,2%	

Der Zinsüberschuss verschlechterte sich vor allem wegen geringerer Erträge aus dem Investmentportfolio und Liquiditätspositionen in der Holding sowie eines rückläufigen Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement bei der Erste Bank Oesterreich. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch ein höheres Zinsniveau in Tschechien, einen verstärkten Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement in der Slowakei und das Auslaufen von Einlagen mit höheren Zinsaufwendungen in Rumänien kompensiert. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich hauptsächlich wegen rückläufiger Aufwendungen in Rumänien. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich insbesondere aufgrund von Bewertungsergebnissen in der Hol-

ding, bei Erste Bank Oesterreich und in Tschechien. Die Betriebsaufwendungen stiegen wegen höherer IT-Kosten bei der Erste Bank Oesterreich und Änderungen in der Kostenallokation zwischen Geschäftssegmenten in Rumänien und Ungarn. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf die im Vorjahr verbuchten Immobilienwertberichtigungen in Tschechien und bei Immo- rent, rückläufige Rückstellungen für Rechtskosten bei Erste Bank Oesterreich und einen Gewinn aus einem Immobilienverkauf in Rumänien zurückzuführen. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	1.016,4	1.052,1	3,5%
Provisionsüberschuss	459,8	490,6	6,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-27,1	52,0	n/v
Betriebserträge	1.497,4	1.640,2	9,5%
Betriebsaufwendungen	-1.073,3	-1.120,1	4,4%
Betriebsergebnis	424,1	520,1	22,6%
Kosten-Ertrags-Relation	71,7%	68,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	19,8	0,7	-96,3%
Sonstiges Ergebnis	-4,5	26,3	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	53,6	64,8	20,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	12,2%	13,0%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Kundenkreditvolumina zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kreditgeschäft und aus Versicherungsvermittlungsprovisionen. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen stiegen hauptsächlich aufgrund höherer IT- und Personalkosten sowie Marketingaufwendungen. Weiters erhöhte sich der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds auf EUR 33,4 Mio (EUR 27,9 Mio). Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich deutlich. Die rückläufige Nettoauflösung von Vorsorgen schlug sich im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten nieder. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte vor allem aus der Verbuchung des negativen Firmenwerts für eine neue Tochtergesellschaft einer Sparkasse. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 7,9 Mio (EUR 9,0 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 4,3 Mio (EUR 4,0 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 66,8 Mrd (+5,1%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 47,8 Mrd (+7,1%) zunahmen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group blieb nahezu unverändert und belief sich auf 29,3% (29,2%). Ein leicht überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio erhöhte sich auf 39,2% (39,0%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen stagnierte bei EUR 6,6 Mrd. Mit 13,9% (14,8%) der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments aber nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 1,8 Mrd (-10,1%). Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich weiter auf 2,8% (3,6%). Die Entwicklung verlief sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 63,8% (61,2%).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	77,9	70,6	-9,4%
Provisionsüberschuss	-12,5	-1,3	-89,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	39,9	12,2	-69,4%
Betriebserträge	124,2	70,9	-42,9%
Betriebsaufwendungen	-980,4	-1.023,9	4,4%
Betriebsergebnis	-856,2	-953,0	11,3%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-7,3	-16,4	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	636,0	572,6	-10,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-53,0	-263,3	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-0,8%	-5,6%	

Insbesondere die aufgrund methodischer Änderungen gesunkenen Mieterträge und das in Folge von Bewertungseffekten niedrigere Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) führten zu einem Rückgang der Betriebserträge. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund methodischer Änderungen bei internen Dienstleistungsunternehmen. Damit verschlechterte sich auch das Betriebsergebnis. Der Rückgang im sonstigen Ergebnis resultierte vor allem aus der Abschreibung des Firmenwerts bei Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio, die nur zum Teil durch höhere Erträge von Dienstleistungsunternehmen kompensiert wurde. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis beträchtlich.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Österreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Österreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste

Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die stark diversifizierte, hoch entwickelte und offene österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte, einen starken Fremdenverkehr und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. 2019 wuchs die Wirtschaft dank starker Inlandsnachfrage, insbesondere die Konsumausgaben waren hoch. Die Investitionstätigkeit war kräftig, vor allem im ersten Halbjahr. Darüber hinaus entwickelte sich auch der Dienstleistungssektor, insbesondere der Fremdenverkehr, weiterhin positiv. Mit 153 Millionen Übernachtungen verzeichnete der Fremdenverkehr 2019 einen neuen Rekord. Die Nettoexporte schwächten sich hingegen ab und leisteten keinen Wachstumsbeitrag. Deutschland blieb als Abnehmer von nahezu einem Drittel der österreichischen Ausfuhren Österreichs wichtigster Handelspartner. Als Folge der günstigen Wirtschaftslage fiel die Arbeitslosenquote weiter auf 4,5%. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 44.900 blieb Österreich eines der reichsten Länder des Euroraumes. Insgesamt stieg das reale BIP um 1,6%.

Die gute Wirtschaftsleistung resultierte in einer weiteren Verbesserung des gesamtstaatlichen Überschusses auf 0,3%. Diese positive Entwicklung war vor allem auf steigende Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie der Mehrwertsteuer zurückzuführen. In Prozent des BIP gemessen sanken die Staats-

ausgaben insbesondere aufgrund eines Rückgangs von Zinszahlungen und Pensionsausgaben sowie rückläufiger Arbeitslosengelder. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verbesserte sich weiter auf 69,6% und sank damit auf den niedrigsten Stand seit 2008. Dies war zum Teil dem Abbau von Problemerkrediten der ehemaligen Hypo Alpe Adria Bank und dem rückläufigen Zinsendienst zu verdanken.

Die Inflation blieb mit 1,5% der durchschnittlichen Verbraucherpreise unter Kontrolle. Die Kerninflation, die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise, belief sich auf 1,7%. Die Löhne stiegen im öffentlichen und im privaten Sektor um 2,8%, was reales Lohnwachstum bedeutete. Da Österreich Mitglied des Euroraumes ist, wird seine Geldpolitik von der Europäi-

schen Zentralbank (EZB) bestimmt. Die EZB behielt ihre expansive Geldpolitik bei und beließ ihren Leitzins unverändert bei 0%. 2019 senkte die EZB ihren Einlagenzinssatz um weitere 10 Basispunkte auf -0,50%, nahm ihr Anleihenkaufprogramm im November mit einem monatlichen Volumen von bis zu EUR 20 Mrd wieder auf und legte eine neue Serie langfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III) auf.

Die drei großen Ratingagenturen bestätigen ihre Ratings der langfristigen Staatsschulden für Österreich. Standard & Poor's stuft die Republik Österreich mit AA+ mit stabilem Ausblick ein. Moody's bewertete Österreich mit Aa1, ebenfalls mit stabilem Ausblick, während Fitch das Rating bei AA+ mit positivem Ausblick beließ.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,7	8,8	8,8	8,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	356,2	369,9	386,1	398,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	40,8	42,1	43,7	44,9
Reales BIP Wachstum	2,1	2,5	2,4	1,6
Privater Konsum - Wachstum	1,4	1,5	1,1	1,5
Exporte (Anteil am BIP)	39,5	41,1	42,6	43,0
Importe (Anteil am BIP)	41,5	43,0	44,0	44,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,0	5,5	4,9	4,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,0	2,2	2,1	1,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,7	1,6	2,3	1,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,5	-0,7	0,2	0,3

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

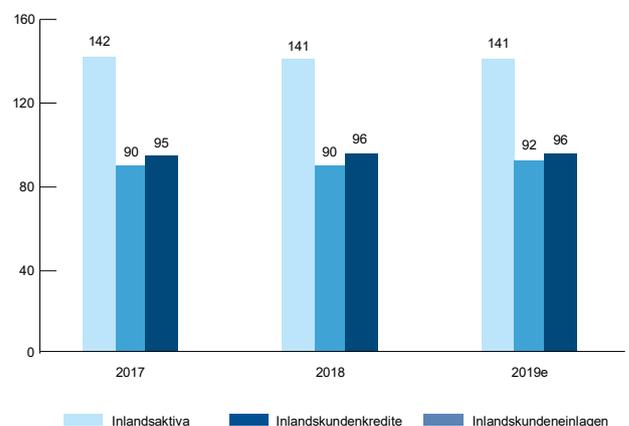
Der österreichische Bankenmarkt ist sehr wettbewerbsintensiv und hoch entwickelt. Mit einer Bilanzsumme von 222% des BIP ist die Marktpenetration deutlich höher als in Zentral- und Osteuropa. Die Margen des österreichischen Bankenmarktes lagen unverändert deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas. Wie in allen anderen Märkten profitierte die Erste Group von niedrigen Risikokosten. Die Finanzmarktaufsicht (FMA) hatte bereits im Dezember 2015 einen Systemrisikopuffer für einige österreichische Kreditinstitute und einen Puffer für sonstige systemrelevante Institute eingeführt. Im Fall der Erste Group erhöhte sich der Puffer mit 1. Jänner 2019 auf 2% der risikogewichteten Aktiva. Auch die Kapitalisierung des Bankensystems verbesserte sich 2019 neuerlich.

Die österreichischen Banken profitierten auch weiterhin von dem in Österreich und CEE günstigen wirtschaftlichen Umfeld. Sowohl Privat- als auch Firmenkundenkredite verzeichneten wieder ein über dem realen BIP-Wachstum liegendes, erhebliches Wachstum. Die Kundeneinlagen stiegen weniger stark als die Kredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor zum Jahresende bei 95,3%.

Digitale Finanzdienstleistungen und -produkte wurden laufend verbessert und die digitale Penetration weiter erhöht. Derzeit

nutzen bereits rund 63% der österreichischen Bankkunden aktiv digitale Bankprodukte und -dienstleistungen. Die Bankensteuer belief sich 2019 nahezu unverändert auf EUR 235 Mio. Dank des Kreditwachstums und der niedrigen Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors.

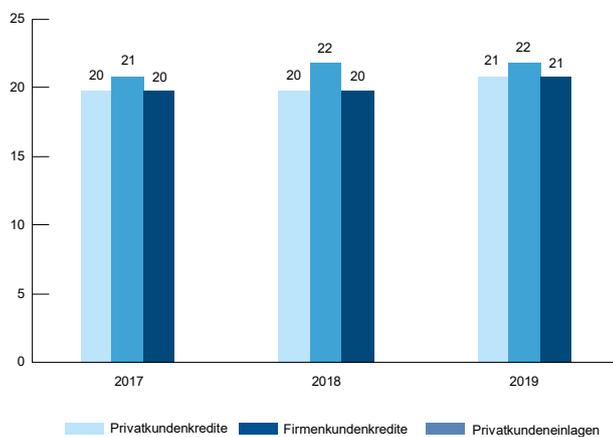
Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die drei größten Bankengruppen hatten bei Kundenkrediten und -einlagen gemeinsam wieder einen Marktanteil von rund 60%. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell, konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 20% bis 22% ausbauen. Zum Jahresende verfügten sie an der Bilanzsumme gemessen gemeinsam über einen Marktanteil von 23,5%. Die von der Erste Group entwickelte digitale Banking-Plattform George konnte ihren Rang als modernste und beliebteste Banking-Plattform erfolgreich verteidigen. Sie zählt landesweit 1,9 Millionen Nutzer und wird damit in Österreich von mehr als einem Drittel der Online-Banking-User verwendet.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Oesterreich, Peter Bosek

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und des regulatorischen Drucks blieb das Umfeld weiterhin herausfordernd, zusätzlich zeigte die sich abschwächende Konjunktur erste Auswirkungen. Insgesamt hat sich der österreichische Markt nicht wesentlich verändert: Er ist weiterhin von einer hohen Bankendichte geprägt und einzelne Marktteilnehmer, vorrangig die, die aufgrund ihrer Eigentümerstruktur eine geringere Kapitalmarkt- und Effizienzorientierung aufweisen, agieren mit teilweise sehr aggressiven Angeboten am Markt.

Im Privatkundengeschäft zeigt sich ein stetes Wachstum, vor allem im Kreditgeschäft sowie dank der jüngsten Innovationen im Zahlungsverkehr. Weiterhin sind die fortschreitende Reduktion der Präsenz in der Fläche sowie die Forcierung digitaler Angebote zu beobachten. Das starke Wachstum am Immobilienmarkt fördert weiterhin eine starke Kreditnachfrage. Das Veranlagungsgeschäft war erneut geprägt durch de facto nicht vorhan-

dene Renditen bei risikoärmeren Veranlagungen, die aufgrund der gegebenen Kundenpräferenzen in Österreich den überwiegenden Anteil darstellen. Die Digitalisierung bleibt für alle Marktteilnehmer die wesentliche Herausforderung für die kommenden Jahre, denn nur durch die erfolgreiche durchgängige Digitalisierung und Optimierung der Prozesse, wird zumindest ein Teil der nachhaltig negativen Auswirkungen der aktuellen Zinslandschaft kompensiert werden können. Dementsprechend stehen Digitalisierung und Optimierung bei allen wesentlichen Marktteilnehmern im Vordergrund ihrer Ambitionen. Das Firmenkundengeschäft verzeichnete trotz der abschwächenden Konjunktur eine robuste Nachfrage. Der Preiswettbewerb war weiterhin intensiv. Das Wachstum auf der Finanzierungsseite war auch hier auf die aktuell sehr starke Immobiliennachfrage, teilweise im gewerblichen Wohnbau, zurückzuführen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Im abgelaufenen Jahr ist es uns im Privatkundengeschäft gelungen, unsere Kundenanzahl erstmals auf über eine Million Kundinnen und Kunden deutlich zu steigern, was wir auf unsere klare Positionierung als Innovationsführer in Verbindung mit den starken Marken Erste Bank, Sparkassen und George zurückführen. Durch die Markteinführung von Apple Pay konnten wir auch produktseitig dieses Image weiter ausbauen. Mit dem sFondsplan konnten wir auch auf der Veranlagungsseite ein attraktives digitales Produkt anbieten und dadurch vor allem der jungen Generation im privaten Vermögensaufbau sowie der Altersvorsorge Wohlstand im Sinne unseres Gründungsauftrags ermöglichen.

Neben dem Ausbau unseres digitalen Produkt- und Serviceangebots bleibt die gleichzeitige Optimierung unserer Serviceprozesse und die Nutzung moderner Technologien weiterhin im Fokus. Wir sind davon überzeugt, dass eine zielgerichtete Gestaltung von digitalen und analogen Produkt- und Serviceangeboten wesentlich für den Erfolg in der Zukunft sein wird.

Im Firmenkundengeschäft konnten wir unser Wachstum weiter fortsetzen und sehen uns als starken lokalen Partner für alle Unternehmen. Durch die weitere Optimierung unserer Betreuungsmodelle und den Ausbau der Branchenkompetenzen im Vertrieb wollen wir ein noch besserer Ansprechpartner in den unterschiedlichen Subsegmenten des Firmenkundengeschäfts werden. Durch eine intensivere Zusammenarbeit – insbesondere auch mit den Sparkassen im Sinne eines Leistungsverbundes – konnten und werden wir auch weiterhin verstärkt Wachstumspotenziale ausschöpfen. Unsere enge Verbindung vor allem mit gemeinnützigen Bauvereinigungen unterstützt uns, gemeinsam einer der dringlichsten Herausforderungen im Immobilienbereich zu begegnen, nämlich der Schaffung von neuem, leistbarem Wohnraum.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Im Privatkunden- wie auch im Firmenkundenbereich haben wir die Transformation weiter vorangetrieben und unser

Produkt- und Serviceangebot ausgebaut. Die fortlaufende Optimierung unserer Prozesse bleibt ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells und zum Aufbau der erforderlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Geschäftsverlauf – Zusatzfrage zur Kooperation mit den Sparkassen

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich? 2019 war für die Sparkassengruppe ein Rekordjahr im Neukundenzuwachs: Noch nie konnten wir so viele Neukunden gewinnen, was vor allem auf die Popularität von

George, die Einführung von Apple Pay und auf unsere starke regionale Verankerung zurückzuführen ist. Fortschritte wurden auch bei der Digitalisierung des Produktangebots erzielt: Dazu gehörte auf der Veranlagungsseite die Einführung des sFondsplans. Auf der Betriebsseite standen zwei wesentliche Themen im Fokus: Standardisierung und Harmonisierung sowie Digitalisierung. Nachdem in der Vergangenheit das Produktangebot für Privatkunden in der Sparkassengruppe harmonisiert werden konnte, wurde 2019 auch ein einheitliches Produktportfolio im Kommerzbereich ausgerollt. In einem nächsten Schritt sollen die produktspezifischen Prozesse innerhalb der Sparkassengruppe vereinheitlicht werden.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	644,3	642,1	-0,3%
Provisionsüberschuss	386,4	398,9	3,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	10,6	29,1	>100,0%
Betriebsserträge	1.088,1	1.117,9	2,7%
Betriebsaufwendungen	-678,9	-717,1	5,6%
Betriebsergebnis	409,2	400,8	-2,0%
Kosten-Ertrags-Relation	62,4%	64,1%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	14,3	-6,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-39,6	-18,9	-52,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	278,2	263,2	-5,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,7%	16,4%	

Der Zinsüberschuss sank geringfügig, da höhere Kredit- und Einlagenvolumina den im Vorjahr verzeichneten positiven Einmaleffekt aus dem geänderten Ausweis von Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Bauspargeschäft weitgehend ausglich. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war positiven Effekten aus einer Beteiligungsbeurteilung zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer IT-, Marketing- und Personalkosten. Die Beiträge in den Einlagensicherungsfonds erhöhten sich auf EUR 25,0 Mio (EUR 23,3 Mio). Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten resultierte aus dem Firmen- und dem Privatkundengeschäft. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf rückläufige Rückstellungen für Rechtskosten und einen höheren Gewinn aus Immobilienverkäufen zurückzuführen, womit eine im Vorjahr verbuchte Versicherungsleistung kompensiert wurde. Die Beitragszahlungen in den Abwicklungsfonds verringerten sich auf EUR 7,8 Mio (EUR 10,2 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 3,6 Mio (EUR 3,5 Mio). Insgesamt verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 45,0 Mrd (+3,9%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 34,6 Mrd (+4,2%) erhöhte. Aufgrund des im Gruppenvergleich unterdurchschnittlichen Wachstums fiel der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group auf 21,0% (21,8%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen betrug 40,1% (39,9%), der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, erhöhte sich auf 54,0% (53,4%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor verringerten sich auf EUR 2,0 Mrd (-9,2%). Der Anteil der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio reduzierte sich weiter auf 3,8% (4,4%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich erneut. Während die Kredite mit geringem Risiko ein Wachstum um EUR 1,4 Mrd verzeichneten, nahmen die notleidenden Forderungen um EUR 100 Mio ab; ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 1,4% (1,8%) zurück. Der Trend verlief in allen Kundensegmenten positiv, am auffälligsten bei mittleren und großen Unternehmen. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 58,0% (61,3%).

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 32).

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den Chief Corporates and Markets Officer, Ingo Bleier

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Insgesamt blieb das Geschäftsumfeld herausfordernd. Kreditmargen und Erträge standen insbesondere im Kapitalmarktgeschäft unter Druck. Aus diesem Grund haben manche Investoren begonnen, ihre Aufmerksamkeit auf Chancen in den Bereichen Immobilien und Private Equity zu richten. Während die negativen Auswirkungen für uns begrenzt waren, profitierten wir von der gesteigerten Aktivität im Kapitalmarktgeschäft. An den Aktienmärkten konzentrierte sich unsere Tätigkeit vor allem auf Österreich und CEE, wobei wir bei zwei von drei Börsengängen an der Wiener Börse als Bookrunner agierten.

Entsprechend dem Wirtschaftswachstum, haben auch die Absicherungsgeschäfte von Kunden in der gesamten CEE-Region zugenommen. Außerdem stellten wir eine gesteigerte Nachfrage nach Zins-Hedging – vor allem bei Neugeschäft im Immobiliengeschäft – fest. Auf dem FX-Markt blieb die Volatilität in unseren Märkten eher gering.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir haben unseren Fokus auf die zentralen Elemente unserer Strategie für KMUs und Großunternehmen gelegt: enge Zusammenarbeit zwischen den Banken unserer Gruppe, Führung eines strategischen Dialogs mit Kunden auf Basis unserer Sektorexpertise sowie starker Produktfokus auf Lieferkettenfinanzierung und strukturierte Finanzierungs-lösungen.

Im Kapitalmarktgeschäft haben wir unser Produktangebot erweitert. Zusätzlich zu Emissionen institutioneller Kunden haben wir unsere Kunden aus dem Finanzbereich bei mehreren Emissionen von Non-Preferred Senior und nachrangigen Schuldverschreibungen

beraten. Darüber hinaus lag unser Fokus auf dem Angebot individuell gestalteter Lösungen für die Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken für unsere Firmenkunden. Um alle potenziellen Kunden und Investoren zu erreichen, arbeiten wir an der laufenden Verbesserung unserer Vertriebskanäle.

Dank unserer Expertise im Großkundengeschäft und unserer Kenntnis der lokalen Kapitalmärkte in der Region genießen wir in CEE im Kapitalmarktgeschäft einen ausgezeichneten Ruf.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Zu den größten Leistungen im Firmenkundengeschäft zählte das bisher umfangreichste Underwriting der Bank für eine CEE-Portfoliotransaktion im Logistiksektor mit einem Volumen von mehr als EUR 600 Mio (vor Syndizierung) und die starke Steigerung der an die Realwirtschaft in CEE vergebenen Gesamtkreditsumme.

Wir konnten die Anzahl der Transaktionen gegenüber dem Vorjahr erhöhen und bei neuen internationalen Kundengruppen Bookrunner-Mandate erlangen. Bei Privatplatzierungen steigerten wir die Anzahl der durchgeführten Deals auf rund 70, was für unseren MTN-Desk (mittelfristige Schuldverschreibungen) einen historischen Rekord darstellt. 2019 konnten wir den ersten Börsengang des Jahres in Europa – Marinomed – an der Wiener Börse erfolgreich durchführen.

Aufgrund unserer Aktivitäten wurden wir von Global Capital in der Kategorie Covered Bond Market als Bookrunner Nummer eins für Covered Bonds ausgezeichnet. Außerdem verlieh das Portal CMD (Collaborative Market Data Network) dem Debt Capital Markets-Geschäft der Erste Group die Titel Best Emerging Markets Dealer sowie Best Austrian Domestic Bond Dealer des Jahres. Als weiteres Highlight des Jahres konnten wir im Dezember 2019 an der Nasdaq Stock Exchange als neues Mitglied mit Primary Dealership an ausgewählten Nasdaq Handelsplätzen die Schlussglocke läuten und die Erste Group in ihrem Jubiläumsjahr präsentieren. Die Zeremonie wurde auf dem Times Square in New York übertragen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	388,9	406,9	4,6%
Provisionsüberschuss	224,6	240,7	7,1%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-26,2	-13,0	-50,3%
Betriebsserträge	648,3	689,7	6,4%
Betriebsaufwendungen	-369,4	-378,1	2,3%
Betriebsergebnis	278,9	311,6	11,7%
Kosten-Ertrags-Relation	57,0%	54,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	87,7	-7,3	n/v
Sonstiges Ergebnis	25,9	47,4	82,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	313,2	278,3	-11,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,7%	13,3%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge der Zunahme des Firmenkreditgeschäfts in der Holding sowie der größeren Volumina von Reverse-Repo-Geschäften im Kapitalmarktgeschäft. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund höherer Erträge aus der Vermögensverwaltung und gesteigener Umsätze mit institutionellen Kunden im Kapitalmarktgeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war einem positiven Bewertungsergebnis aus Wertpapieren zuzuschreiben, dem allerdings zum Teil eine rückläufige Bewertung von Derivaten gegenüberstand. Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich trotz des durch höhere Personal- und IT-Kosten getriebenen Anstiegs der Betriebsaufwendungen. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich aufgrund gesunkener Nettoauflösungen von Risikovorsorgen und der verstärkten Vorsorge für notleidende Kredite in der Holding deutlich. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich die Folge höherer Verkaufsgewinne. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 6,6 Mio (EUR 6,1 Mio) enthalten. Insgesamt verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH gebildet wird, erhöhte sich infolge einer signifikanten Ausweitung des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts auf EUR 37,8 Mrd (+21,5%). Damit stieg der Anteil am gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group auf 13,8% (12,2%). Ein großer Teil des Geschäfts entfällt dabei auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher wesentlich geringer als der Beitrag zum Kreditrisikovolumen; am Ende des Jahres betrug er 9,3% (8,8%). Wachstum verzeichneten vor allem das Firmenkundengeschäft sowie die Immobilienfinanzierungen, während die Kredite an den öffentlichen Sektor abnahmen. Infolge einer fortgesetzten Portfoliobereinigung durch Verkäufe und insbesondere Abschreibungen sank der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kreditportfolio auf 2,2% (3,3%). Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen erfolgte eine überproportionale Erhöhung bei Forderungen in der besten Risikokategorie. Die Wertberichtigungen beliefen sich auf 63,3% (56,1%) der notleidenden Ausleihungen.

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik ist eine der offensten Volkswirtschaften der CEE-Region und entwickelte sich auch 2019 wieder gut, wobei das Wachstum vor allem durch den Privatkonsum und – wenn auch in weit geringerem Ausmaß – von Investitionsausgaben getrieben wurde. Der Konsum der privaten Haushalte wurde durch den anhaltend kräftigen Anstieg der Reallöhne sowie der niedrigsten Arbeitslosenquote in der Europäischen Union gestützt. Die Industrieproduktion profitierte wesentlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Die Nettoexporte leisteten hingegen vor allem wegen der rückläufigen Nachfrage der Haupthandelspartner im Euroraum keinen Wachstumsbeitrag. Die stark diversifizierten Exporte sind Ausdruck des hohen Komplexitätsgrades der tschechischen Wirtschaft. Entsprechend der guten Wirtschaftsentwicklung sank die Arbeitslosenquote weiter auf 2,1%. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,4%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 20.700.

Die anhaltende Haushaltsdisziplin schlug sich das vierte Jahr in Folge in einem Haushaltsüberschuss nieder, der 2019 0,6% betrug. Die Staatseinnahmen entwickelten sich dank eines wachsenden Steueraufkommens und höherer Sozialversicherungsbeiträge positiv. Ausgabenseitig zählten die Löhne im öffentlichen Sektor, höhere Pensionen und Subventionen zu den wichtigsten Faktoren. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank weiter und war mit 30,8% eine der niedrigsten in der Europäischen Union.

Die Inflation beschleunigte sich vor allem wegen der anziehenden Inlandsnachfrage und höherer Löhne, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Tschechischen Nationalbank von 1% bis 3%. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise verteuerten sich um 2,8%. Die tschechische Krone blieb gegenüber dem Euro weitgehend stabil. Die Tschechische Nationalbank hob ihren Leitzins im Mai 2019 um 25 Basispunkte auf 2,00% an. Im Februar 2020 erhöhte die Tschechische Nationalbank den Leitzinssatz überraschend um weitere 25 Basispunkte auf 2,25% und damit auf das höchste Niveau seit 2009.

Die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen wurden auch von Moody's berücksichtigt. Die Ratingagentur hob das Rating der langfristigen Staatsschulden Tschechiens auf Aa3 mit stabilem Ausblick an. Standard & Poor's und Fitch beließen ihre Ratings unverändert bei AA-, jeweils mit stabilem Ausblick.

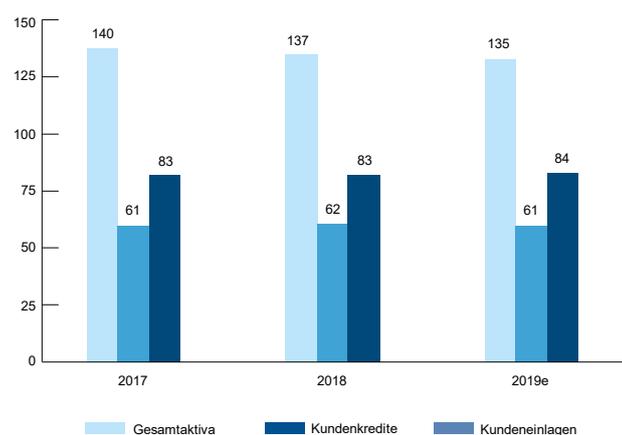
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,6	10,6	10,6	10,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	176,3	191,9	208,0	220,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	16,7	18,1	19,6	20,7
Reales BIP Wachstum	2,4	4,5	2,9	2,4
Privater Konsum - Wachstum	3,5	4,4	3,3	2,8
Exporte (Anteil am BIP)	75,2	75,9	75,1	72,4
Importe (Anteil am BIP)	69,2	69,4	69,6	66,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,0	2,9	2,3	2,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,7	2,4	2,2	2,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,3	0,4	1,3	2,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	27,0	26,3	25,6	25,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,0	25,5	25,7	25,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,6	1,7	0,3	-0,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,7	1,6	1,1	0,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Auf der Grundlage solider Rahmenbedingungen und positiver makroökonomischer Entwicklungen war der tschechische Bankensektor auch 2019 wieder sehr erfolgreich. Die Abschwächung des Kreditwachstums war vor allem eine Folge der Verschärfung der regulatorischen Vorgaben in Bezug auf das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen und das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen im letzten Quartal 2018. Insgesamt wuchsen die Kundenkredite um 4,4%, wobei Privatkundenkredite stärker als Firmenkundenkredite stiegen. Privatkundenkredite wurden vor allem in Form von Hypothekarkrediten vergeben, während das Firmenkundengeschäft von der Kreditvergabe an kleine und mittelgroße Unternehmen profitierte. Die Kundeneinlagen erhöhten sich insbesondere aufgrund der Entwicklung des Privatkundengeschäfts um 6,6%.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)

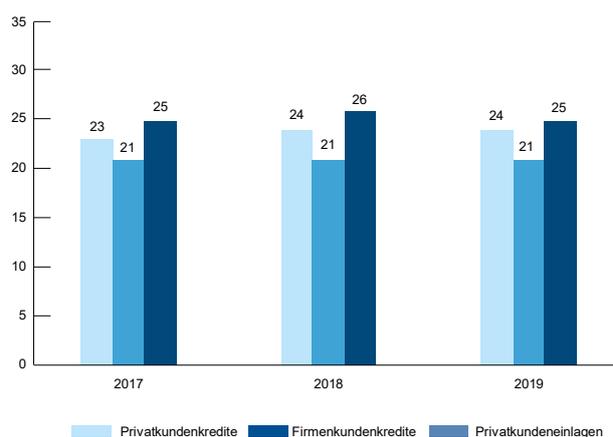


Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Der tschechische Bankenmarkt zählte neuerlich zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 72,8%. Die soliden Rahmenbedingungen kamen auch in der Gesamtkapitalquote des Bankensektors von 20,2% zum Ausdruck. Die Konsolidierung des

Bankensektors setzte sich mit der Übernahme der tschechischen Tochtergesellschaft von Wüstenrot durch Moneta Money Bank, die viertgrößte Bank des Landes, fort.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Trotz des langsameren Wachstums war 2019 für den tschechischen Bankensektor eines der erfolgreichsten Jahre. Dank höherer Zinsen und sehr niedriger Risikovorsorgen konnte der Sektor 2019 ein Nettoergebnis von EUR 3,5 Mrd verzeichnen. Der Anteil der notleidenden Kredite verringerte sich weiter auf 1,7% im Privatkunden- und 3,2% im Firmenkundengeschäft. Regulatorische und politische Themen hatten im Lauf des Jahres ebenfalls bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung schufen die tschechische Regierung und die vier größten Geschäftsbanken des Landes im September einen Nationalen Entwicklungsfonds für Investitionen in die Infrastruktur, die Bildung und das Gesundheitswesen. Der von Česká spořitelna, Komerční banka, ČSOB und der tschechischen Tochterbank von UniCredit unterstützte Nationale Entwicklungsfonds soll seine Tätigkeit im zweiten Halbjahr 2020 aufnehmen und zu Beginn über ein Finanzierungsvolumen von CZK 7 Mrd verfügen. Laut

Regierung sollen 2020 auch Unternehmen von außerhalb des Bankensektors dem Fonds beitreten.

Die Česká spořitelna wuchs auch 2019 weitgehend im Gleichschritt mit den Mitbewerbern und konnte ihre Marktführerschaft in allen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil lag im Privatkundengeschäft zwischen 23% und 28% und blieb im Firmenkundengeschäft über 20%. Mit einem Marktanteil von 27,5% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Die Česká spořitelna baute mit einem Marktanteil von 27,1% ihre landesweite Marktführerschaft bei Vermögensverwaltungsprodukten weiter aus. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen bei 20,0%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Česká spořitelna, Tomáš Salomon

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Der Konsolidierungsdruck hielt an. Natürlich überprüfen wir die sich ergebenden Chancen laufend, haben bisher aber noch keine gefunden, die in das strategische Konzept passt.

Für die gesamte Branche war 2019 in vielerlei Hinsicht ein Erfolg. Der Kreditbestand wuchs im Hypotheken-, Konsumkredit- und Firmenkundengeschäft kräftig an. Die Česká spořitelna konnte in den meisten dieser Geschäftsfelder ihre Marktposition behaupten oder sogar verbessern.

Bezüglich des digitalen Banking möchte ich insbesondere Apple Pay hervorheben. Apple Pay war von Anfang an ein riesiger Erfolg und die Česká spořitelna unter den Ersten, die ihren Kunden diese mobile Zahlungsweise anbieten konnten. Wir sehen, dass die Menschen zunehmend ihre Mobiltelefone nutzen und müssen uns natürlich darauf einstellen. Wie? – Indem wir über unsere George App immer mehr Produkte und auch Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Mit dem Inkrafttreten der PSD2-Richtlinie im Jänner 2018 wurde der Bankenmarkt für weitere Marktteilnehmer geöffnet. Dennoch haben sich die anfänglichen Befürchtungen, kleinere Fintech-Unternehmen könnten das Bankgeschäft auf Kosten der streng regulierten Bankenindustrie übernehmen, nicht bewahrheitet. Die Banken investieren stark in digitale Innovationen, und das digitale Umfeld scheint für den zukünftigen Erfolg von Finanzinstituten der entscheidende Faktor zu sein.

Zu einem weiteren zentralen Thema sind Data Mining und die Datennutzung geworden. Außerdem hat sich der Schwerpunkt von Einzelprodukten hin zur Kundenbetreuung verschoben.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir waren die erste Bank auf dem Markt, die sich dafür entschieden hat, die individuelle Finanzberatung auf den Massenmarkt auszudehnen. Damit werden Dienstleistungen, die zuvor nur wohlhabenderen Kundenschichten zur Verfügung standen, nun allen Kundinnen und Kunden angeboten, unabhängig von ihrem Kontostand. Wir glauben, dass dies das Banking der Zukunft sein wird und haben daher mit der Entwicklung dieses Servicemodells begonnen.

Darüber hinaus arbeiten wir ständig an der Verbesserung unserer modernen digitalen Plattform George. Unser Anspruch ist, die mobile George App zu einem in Echtzeit erreichbaren digitalen Berater auszubauen. Wenn ein Kunde die Staatsgrenze überschreitet, könnte der mobile George ihn zum Beispiel auf das Fehlen einer Reiseversicherung, etc. hinweisen. In Zukunft soll George mit den Kundinnen und Kunden in Echtzeit kommunizieren und sie bei Bedarf sofort unterstützen können.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Die meisten Geschäftssegmente haben sich sehr gut entwickelt und eindrucksvolle Ergebnisse geliefert. Sowohl bei Privatkunden- als auch bei Firmenkundenkrediten konnten wir überdurchschnittliches Wachstum erzielen. In der Vermögensverwaltung behauptete die Česká spořitelna ihre Position als unangefochtener Marktführer im Investmentfondsgeschäft.

Die Česká spořitelna wurde zudem auch wieder ihrer Position als Marktführer bei Innovationen gerecht. So waren wir zum Beispiel die erste Bank, die kontaktlose Bankomaten in Betrieb nahm und Zahlungen in Echtzeit, sogenannte Instant Payments, über Bankomaten ermöglichte.

Unsere Bank errang 2019 verschiedene Auszeichnungen, darunter mehrere Preise im Rahmen des Wettbewerbs um die Goldene Krone. Für unser Hypothekengeschäft, die Visa Infinite-Kreditkarte mit dem Premier-Konto und das New Blood-Programm für neu gegründete Unternehmen erhielten wir Gold. Außerdem gewannen die im Bausparkassen- und Pensionsfondsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften, Stavební spořitelna České spořitelny und Česká spořitelna penzijní společnost, Auszeichnungen in mehreren Kategorien.

Im zum 18. Mal ausgetragenen jährlichen Wettbewerb um den Titel *Bank des Jahres* gewann die Česká spořitelna in der Kategorie *Barrierefreie Bank*. In der Hauptkategorie *Bank des Jahres 2019* erreichten wir den zweiten Platz, ebenso in der Kategorie *Hypothekengeschäft des Jahres*. Darüber hinaus wurden wir in der Top Employer-Umfrage zum zweitattraktivsten Arbeitgeber im Banken- und Finanzsektor gekürt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	1.062,2	1.141,1	7,4%
Provisionsüberschuss	332,9	334,7	0,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	92,5	109,7	18,5%
Betriebserträge	1.501,4	1.600,5	6,6%
Betriebsaufwendungen	-714,5	-753,9	5,5%
Betriebsergebnis	786,9	846,6	7,6%
Kosten-Ertrags-Relation	47,6%	47,1%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-11,2	6,2	n/v
Sonstiges Ergebnis	-49,5	-27,6	-44,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	582,8	666,5	14,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	23,4%	26,6%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,1% ab. Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, war vor allem auf das steigende Zinsniveau und größere Einlagen- und Kreditvolumina zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch einen höheren Beitrag aus Zinsderivaten und dem Fremdwährungsgeschäft getrieben. Höhere Personal- und IT-Kosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. Der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 10,4 Mio (EUR 9,6 Mio). Damit erhöhte sich das Betriebsergebnis deutlich. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Die Verbesserung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die in einer Nettoauflösung resultierte, war hauptsächlich auf beträchtliche Auflösungen von Vorsorgen im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich trotz eines höheren Beitrags zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 26,6 Mio (EUR 19,0 Mio) vor allem wegen der im Vorjahr einmalig verbuchten Wertminderung von Immobilien. Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Anstieg des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich auf EUR 59,9 Mrd (+4,0%). Das Wachstum war vor allem auf den Anstieg der Kundenkredite auf EUR 29,2 Mrd (+6,3%) zurückzuführen und wurde maßgeblich vom Privatkundengeschäft getragen. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb mit 17,9% (18,0%) nahezu unverändert. Gemessen am Geschäftsvolumen bleibt die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt nach wie vor deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio lag unverändert bei 1,8%. Positiv verlief die Entwicklung vor allem bei mittleren und großen Unternehmen sowie bei der Finanzierung von kommerziellen Immobilien. Die geringsten Ausfallraten gab es, neben dem öffentlichen Sektor, nach wie vor im Geschäft mit privaten Haushalten. Die notleidenden

Kredite waren zu 96,3% (101,2%) durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt; Sicherheiten sind dabei nicht berücksichtigt.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die slowakische Wirtschaft entwickelte sich gut, wenn auch bei geringerem Wachstum als im Vorjahr. Die positive Entwicklung des Konsums der privaten Haushalte wurde von der anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage, Reallohnzuwächsen und einer moderaten Inflation getragen. Die Exporte profitierten von der traditionell starken Automobilindustrie, verloren allerdings aufgrund der schwächeren Nachfrage seitens der westeuropäischen Haupthandelspartner erheblich an Dynamik. Mit einer Produktion von rund einer Million Fahrzeugen im Jahr 2019 blieb die Slowakei an der Produktion pro Kopf gemessen der weltweit bedeutendste Autohersteller. Die Arbeitslosenquote sank neuerlich und erreichte mit 5,8% einen neuen historischen Tiefstand. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,3%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 17.300.

Die Fiskalposition der Slowakei blieb solide. Dank des lebhaften Privatkonsums und der ausgezeichneten Arbeitsmarktlage stiegen die Staatseinnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Auch das Umsatzsteueraufkommen erhöhte sich. Die Ausgaben stiegen insbesondere als Folge höherer Löhne und Sozialleistungen. Das staatliche Haushaltsdefizit lag unverändert bei 1,1%. Die Staatsverschuldungsquote des Landes verringerte sich auf 48,3% des BIP und damit auf den tiefsten Stand seit 2011.

Die Inflation beschleunigte sich in der Slowakei, blieb aber unter Kontrolle. Der Verbraucherpreisindex stieg vor allem aufgrund höherer Preise für Lebensmittel und Dienstleistungen um 2,7%. Im Dienstleistungssektor wurde der deutliche Preisanstieg durch höhere Löhne getrieben, während die Verteuerung der Lebensmittel auf eine neu eingeführte Abgabe auf den Einzelhandel zurückzuführen war. Vor dem Hintergrund des angespannten Arbeitsmarktes beschleunigte sich das nominelle Lohnwachstum 2019 auf 7,6%.

Moody's bewertete die langfristigen Schulden des Landes mit A2, senkte den Ausblick aber von positiv auf stabil. Standard & Poor's und Fitch behielten ihre Ratings von jeweils A+ bei, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

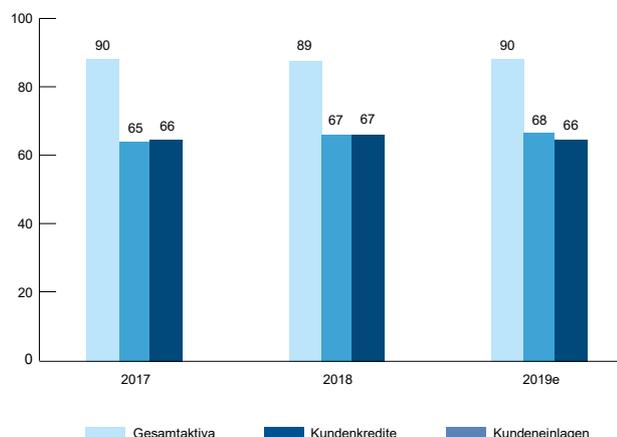
Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,5	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	81,0	84,5	89,7	94,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,9	15,5	16,5	17,3
Reales BIP Wachstum	2,1	3,0	4,0	2,3
Privater Konsum - Wachstum	3,9	4,4	3,9	2,1
Exporte (Anteil am BIP)	82,3	83,4	84,4	82,7
Importe (Anteil am BIP)	80,7	82,7	84,6	83,2
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	9,6	8,1	6,6	5,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,5	1,3	2,5	2,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-1,9	-2,6	-2,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,5	-1,0	-1,1	-1,1

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der slowakische Bankensektor entwickelte sich entsprechend den makroökonomischen Bedingungen und wuchs im Vergleich zu anderen Märkten langsamer, aber immer noch kräftig. Die Kundenkredite erhöhten sich um 6,2%. Die Privatkundenkredite stiegen um solide 8,0%, trotz der von der Slowakischen Nationalbank während des Jahres ergriffenen makroprudenziellen Maßnahmen. Hypothekarkredite wuchsen deutlich stärker als Konsumkredite. Der Zuwachs bei den Firmenkrediten fiel schwächer aus. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen aus dem Kreditgeschäft mit kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 4,8%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 102,6%. Ein Höhepunkt auf dem Bankenmarkt war das Jahresplus von 14% in der Vermögensverwaltung. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Konsolidierung des slowakischen Bankenmarktes blieb das ganze Jahr hindurch ein Thema, wobei einige Portfolios zum Verkauf standen. Der Bankensektor verfügte auch 2019 über eine gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)

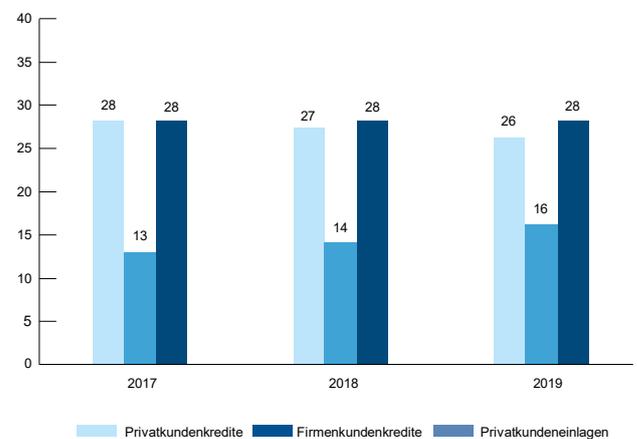


Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Während sich das Niedrigzinsumfeld, die Bankensteuer und regulatorische Änderungen auf die Profitabilität des slowakischen

Bankensektors negativ auswirkten, konnte dieser von höheren Provisionserträgen und niedrigen Risikokosten profitieren. Die Kreditqualität entwickelte sich weiterhin positiv. Die NPL-Quote sank weiter auf 2,9%. Die Banken leisteten wieder eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Im letzten Quartal des Jahres kündigte die slowakische Regierung überraschend eine Verdoppelung der Bankensteuer ab 2020 an. Insgesamt lag die Eigenkapitalrendite des Sektors Ende des Jahres bei 7,7%.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa blieb die größte Bank des Landes. An der Bilanzsumme gemessen kontrollierte sie nach wie vor rund ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundengeschäft lagen die Marktanteile der Slovenská sporiteľňa wieder deutlich höher als im Firmenkundengeschäft. Im Privatkreditgeschäft belief sich der Marktanteil der Bank auf 26,2%, im Firmenkundengeschäft auf 15,6%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 14,9% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er sich auf 28,1% belief. In der Vermögensverwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa mit einem Marktanteil von mehr als 25% ihre starke Marktposition halten.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Slovenská sporiteľňa, Peter Krutil

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Das operative Umfeld hat sich nicht wesentlich verändert. Die Zinsmargen blieben unter Druck, in der Folge ging der Zinsüberschuss der gesamten Branche zurück. Im Privatkundengeschäft stieg das Kreditvolumen mit plus 8% kräftig an, im Hypothekengeschäft sogar um 10%.

Die Zentralbank verstärkte ihre Bemühungen um eine Reduzierung der Verschuldung der privaten Haushalte mittels verschiedener makroprudenzieller Maßnahmen: Ergänzend zu bereits eingeführten Beleihungsquoten traten strengere Bestimmungen für das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen in Kraft.

Ende 2019 folgte eine weitere politisch und fiskalisch motivierte Gesetzesänderung: Die Bankenabgabe, die 2020 hätte auslaufen sollen, wurde verlängert und ab 2020 verdoppelt. Damit wird der Gewinn der Branche zusätzlich unter Druck kommen. Die slowakischen Banken werden fast 50% ihres Gewinns vor Steuern und Bankenabgaben abführen müssen, etwa das Doppelte dessen, was Unternehmen im Allgemeinen in der Slowakei entrichten.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir wollen für unsere Kundinnen und Kunden der beste Finanzberater sein, sie über verschiedene Ansätze zu einem gesunden Finanzleben und Wohlstand führen und damit Mehrwert bieten. Wir waren insbesondere mit dem Vertrieb von Versicherungsprodukten erfolgreich, wo wir unser Provisionseinkommen um fast 20% steigern konnten. Auch die Vermögensverwaltung, für die in der Slowakei noch ein riesiges Potenzial vorhanden ist, leistete einen positiven Beitrag.

Die Slovenská sporiteľňa setzte ihre Digitalisierungsaktivitäten fort. Wir haben die über George angebotene Produktpalette (z.B. Vermögensverwaltung, Sparkonten, Versicherungen) sowie das Internetbanking für Unternehmen (Business24) erweitert. Von den sonstigen wesentlichen Neuerungen erwiesen sich die Einführung der mobilen App Business24 mit ihrem großen Funktionsumfang und der Umstieg von SMS auf Push-Benachrichtigungen auf George als besonders erfolgreich.

In den Filialen blieben die Tablets für die Beraterinnen und Berater ein wichtiges Verkaufsinstrument. Damit kann bereits auf die meisten der wesentlichen Produkte zugegriffen werden, was die

Erarbeitung individualisierter Angebote für unsere Kundinnen und Kunden ermöglicht.

Wir waren in der Slowakei unter den Ersten, die Apple Pay zur Verfügung gestellt haben, und konnten auch schon Garmin und Fitbit in unser Angebot aufnehmen. Da Google Pay schon seit einiger Zeit verfügbar ist, sind wir gegenwärtig damit die einzige große Bank, die alle auf unserem Markt existierenden mobilen Zahlungsformen anbieten kann. Dank unseres Schwerpunkts auf die jüngere Kundenschicht konnten wir in diesem Segment Zugewinne verzeichnen.

Über die Stiftung der Slovenská sporiteľňa bewiesen wir neuerlich unser Engagement als verantwortungsvolles Unternehmen und unterstützten mehr als 100 dem Gemeinwohl dienende Projekte in den Bereichen Bildung, soziale Unterstützung, Umweltschutz, Kultur, Sport und Zivilgesellschaft. Die Stiftung unterstützte 35 Projekte aus dem ersten Jahr des Förderungsprogramms #mamnato mit EUR 250.000. Förderungen wurden auch an Non-Profit-Organisationen für Gesellschaftsentwicklung und Umweltschutz vergeben. Darüber hinaus entwickelte die Stiftung der Slovenská sporiteľňa ein spezielles Finanzbildungsprogramm zur Förderung von kritischem und systemischem Denken im Finanzwesen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Mit mehr als 750.000 digital aktiven Kundinnen und Kunden und einer halben Million Nutzern von mobilen Apps ist die Slovenská sporiteľňa landesweit Marktführer im digitalen Banking.

Wir haben unsere Marktführerschaft im Privatkundengeschäft behauptet und unseren Marktanteil bei Unternehmenskrediten deutlich ausgebaut. Dies war sowohl auf das starke organische Wachstum als auch auf die Übernahme des lokalen Leasingunternehmens S Slovensko zurückzuführen.

Unsere Bank wurde von den Fachzeitschriften The Banker und Euromoney sowie zum siebenten Mal innerhalb von acht Jahren von der Wochenzeitung TREND als *Bank des Jahres* ausgezeichnet. Die Slovenská sporiteľňa wurde aufgrund der vom Internetportal Profesia.sk durchgeführten Umfrage als bester Arbeitgeber des Landes in der Kategorie Banken, Finanzdienstleistungen und Versicherungen geehrt. Als Unterzeichner der Charta diversity wurde uns für unsere zahlreichen Aktivitäten gegen Diskriminierung eine Diversitäts-Auszeichnung zuerkannt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	438,7	433,6	-1,2%
Provisionsüberschuss	128,8	145,2	12,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	11,8	18,8	58,8%
Betriebserträge	586,1	605,7	3,3%
Betriebsaufwendungen	-279,6	-288,7	3,3%
Betriebsergebnis	306,6	317,0	3,4%
Kosten-Ertrags-Relation	47,7%	47,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-23,5	-42,7	81,3%
Sonstiges Ergebnis	-40,3	-39,1	-2,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	189,4	187,7	-0,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	20,7%	17,6%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, verringerte sich aufgrund sinkender Kreditmargen im Privatkundengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich vor allem dank höherer Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen und dem Kreditgeschäft. Der Anstieg im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen vorwiegend aufgrund höherer Personalkosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 1,0 Mio (EUR 0,9 Mio). Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation blieb stabil. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem durch höhere Vorsorgen im Firmenkundengeschäft bedingt. Das sonstige Ergebnis blieb weitgehend stabil, obwohl die Bankensteuer auf EUR 32,5 Mio (EUR 30,3 Mio) anstieg und der Beitrag zum Abwicklungsfonds sich auf EUR 3,1 Mio (EUR 2,7 Mio) erhöhte. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei stieg auf EUR 19,9 Mrd (+6,8%), während sich die Forderungen an Kunden auf EUR 14,4 Mrd (+8,2%) erhöhten. Im Gruppenvergleich war das Wachstum leicht überdurchschnittlich, der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group erhöhte sich auf 8,8% (8,7%). Infolge einer hohen Kreditnachfrage aus dem florierenden industriellen Sektor ergab sich bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten eine Verschiebung von Privat- zu Unternehmenskrediten. Der im Vergleich zu anderen Kernmärkten nach wie vor überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte lag bei 68,8% (70,5%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur erklärt auch den im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohen Anteil des besicherten Geschäfts in Höhe von 60,0% (59,3%) des gesamten Kreditportfolios. Die NPL-Quote verringerte sich weiter auf 3,0% (3,3%), wobei sich die Kreditqualität in fast allen Geschäftssegmenten verbesserte; stark ausgeprägt war der positive Trend insbesondere bei Großkunden. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei nahezu gleichbleibenden 80,8% (80,9%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Volkswirtschaft verzeichnete wieder ein solides, wenn auch schwächeres Wachstum als im Vorjahr. Infolge höherer Löhne blieb der Privatkonsum der stärkste Wachstumstreiber. Die Investitionen erholten sich aufgrund des starken Aufschwungs im Bausektor. Die Exporte leisteten im Gegensatz dazu keinen Wachstumsbeitrag, da schwächere externe Rahmenbedingungen zu einer Schrumpfung der Industrieproduktion führten. Eine Ausnahme bildete der zum Renault-Konzern gehörende Automobilproduzent Dacia, der 2019 ein Produktionswachstum und einen Rekordabsatz im Ausland verzeichnete. Die landwirtschaftliche Produktion, auf die rund 4% der Wirtschaftsleistung entfallen, litt im Herbst unter mageren Ernteerträgen. Die Landwirtschaft ist für den rumänischen Arbeitsmarkt nach wie vor von hoher Bedeutung, da in Rumänien mehr als 20% der Arbeitskräfte – und damit deutlich mehr als im EU-Durchschnitt – in diesem Sektor beschäftigt sind. Die Arbeitslosenquote sank neuerlich und erreichte mit 3,9% einen neuen historischen Tiefstand. Insgesamt stieg das reale BIP des Landes um 4,1%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 11.400.

Das politische Umfeld blieb volatil. Vor den für 2020 angesetzten Parlamentswahlen zögerte die Regierung 2019 mit der Umsetzung finanzpolitischer Konsolidierungsmaßnahmen. Damit blieb das Haushaltsdefizit hoch. Es belief sich auf 4,6% des BIP und lag damit über dem Zielwert von 3%. Mit 4,7% zählte das Leistungsbilanzdefizit zu den höchsten in der Europäischen Union, womit das Land anfällig für externe Schocks ist. Die Staatsverschuldung stieg in Prozent des BIP auf 36,1% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union.

Die Inflation sank von den im Vorjahr außerordentlich hohen Niveaus. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 3,8% und damit stärker als der Zielbereich der Nationalbank, der zwischen 1,5% und 3,5% lag. Die Kerninflation, die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise, erhöhte sich auf 3,7%. Löhne und Pensionen verzeichneten weitere Zuwächse. Der rumänische Leu war das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 4,7 bis 4,8 relativ stabil. Die Rumänische Nationalbank beließ ihren Leitzins 2019 unverändert bei 2,50%.

Standard & Poor's bestätigten das Rating der langfristigen Schulden des Landes mit BBB-, senkte allerdings den Ausblick angesichts des Risikos eines steigenden Fiskaldefizits von stabil auf

negativ. Fitch und Moody's beließen ihre Ratings und den Ausblick unverändert aufrecht: Moody's bei Baa3 und Fitch bei BBB-, jeweils mit stabilem Ausblick.

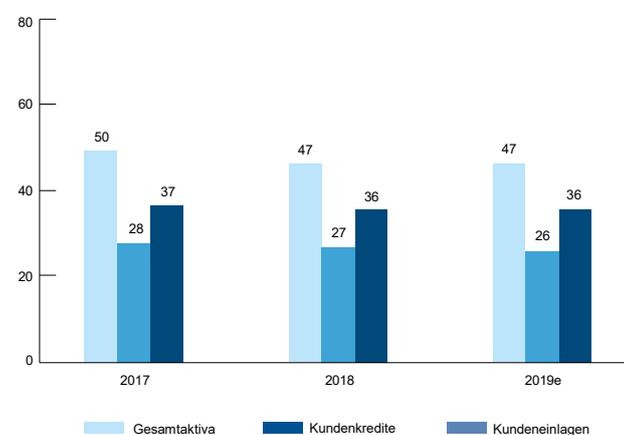
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,7	19,6	19,5	19,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	170,4	187,8	204,7	221,4
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	8,6	9,6	10,5	11,4
Reales BIP Wachstum	4,8	7,1	4,4	4,1
Privater Konsum - Wachstum	8,3	10,1	7,2	5,5
Exporte (Anteil am BIP)	33,7	33,4	33,1	31,2
Importe (Anteil am BIP)	39,5	40,3	40,5	39,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,9	4,9	4,2	3,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	-1,5	1,3	4,6	3,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,8	1,2	2,8	3,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,5	4,6	4,7	4,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,4	4,4	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,4	-2,8	-4,4	-4,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,6	-2,6	-2,9	-4,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

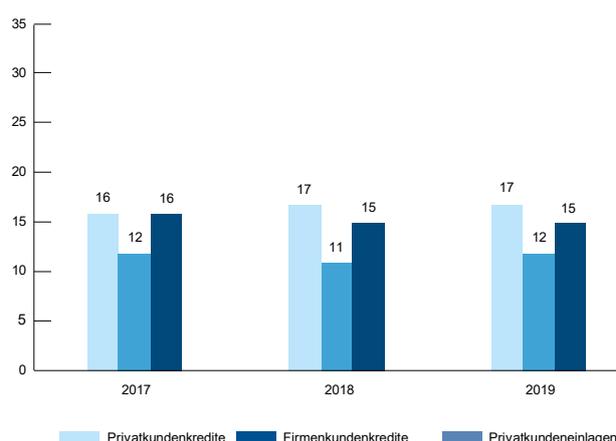
Der rumänische Bankenmarkt war während des gesamten Jahres mit Unsicherheiten und weiteren regulatorischen Änderungen konfrontiert. Mit 1. Jänner 2019 wurde eine neue Bankensteuer eingeführt. Für große Banken, die in Rumänien tätig sind, beträgt diese Sondersteuer 0,4% des Finanzvermögens (der Beitrag kleinerer Banken beläuft sich auf 0,2%). Die Abgabe kann um 50% reduziert werden, wenn Banken Regierungsvorgaben in Bezug auf Kreditwachstum oder eine Verringerung der Zinsmarge erfüllen. Zwei Banken waren von den negativen Auswirkungen einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts hinsichtlich der Geschäftstätigkeit ihrer lokalen Bausparkassen betroffen. Darüber hinaus wurden strengere Vorgaben in Bezug auf das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen und ein Referenzzinssatz für neue Privatkundenkredite mit variablen Zinssätzen in Landeswährung eingeführt.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Der rumänische Bankenmarkt konnte wieder Wachstum verzeichnen. Die Kundenkredite stiegen um 6,6%, die Kundeneinlagen um 11,1%. Privatkundenkredite wurden vor allem in Form von Hypothekarkrediten vergeben und entwickelten sich besser als das Kreditgeschäft mit Firmenkunden. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, war auf dem Markt nach wie vor stark gefragt, obwohl das von der Regierung zur Verfügung gestellte Volumen allmählich verringert werden soll. Die Nachfrage nach Konsumkrediten blieb hingegen gedämpft. Im Firmenkundengeschäft stiegen die Ausleihungen an den rasch wachsenden KMU-Sektor und wurden zusätzlich durch einen steilen Anstieg privater Investitionen insbesondere in Gewerbe- und Wohnimmobilien unterstützt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter auf 72,8% zurück. Die Profitabilität des rumänischen Bankensektors wurde durch neue regulatorische Änderungen, deren Kosten nur zum Teil durch niedrige Risikovorsorgen kompensiert wurden, wesentlich

negativ beeinflusst. Die Kreditqualität verbesserte sich weiter. Insgesamt erzielte der Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 12,3%. Mit einer Gesamtkapitalquote von 20% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Zum Jahresende lag die Banca Comercială Română gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten und den Kundeneinlagen sowie in der Vermögensverwaltung landesweit an zweiter Stelle. Mit einem Marktanteil von rund 19% verteidigte die Bank ihre führende Position im Prima Casa-Geschäft. Im Kundenkreditgeschäft stieg der Marktanteil der Bank auf 14,4%, wobei ihr Anteil am Privatkundengeschäft praktisch unverändert bei 16,6% lag. Im Firmenkundengeschäft stieg der Marktanteil auf 12,1%. Im Kundeneinlagengeschäft verringerte sich ihr Marktanteil weiter auf 14,5%. An der Bilanzsumme gemessen verfügte die Banca Comercială Română über einen Marktanteil von 14,4%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Banca Comercială Română, Sergiu Manea

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Auch im vergangenen Jahr investierten die rumänischen Banken verstärkt in die Digitalisierung und die Verbesserung der Kundenfreundlichkeit. Angesichts des Einflusses neuer Technologien und der Fintechs haben wir und die anderen führenden Marktteilnehmer erste Schritte zur Verbindung ihrer Programmierschnittstellen, sogenannte APIs, mit Drittanbietern gesetzt. Investitionen in die digitale Transformation werden für die Banken auch in den kommenden Jahren einen strategischen Schwerpunkt bilden. Gleichzeitig sollte die Marktconsolidierung weiter voranschreiten.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir bleiben der Unterstützung der Realwirtschaft, der Förderung der Finanzbildung und der Verbreitung von Wohlstand verpflichtet. Wir sind bestrebt, Beratung für alle Aspekte des Finanzlebens anzubieten und für unsere Kundinnen und Kunden ein zuverlässiger Partner zu sein. 2019 haben wir bedeutende Maßnahmen gesetzt, um einen bequemen Zugang zur Omni-Channel-Welt mit verbesserten Übergängen zwischen den Vertriebskanälen zu schaffen. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung digitaler Prozesse, die mittels einer Omni-Channel-Strategie umgesetzt wurden. Unsere Kolleginnen und Kollegen im Vertrieb unterstützten neue Kundinnen und Kunden beim Einstieg in das Online-Angebot, lotsten sie durch einen voll digitalisierten Ablauf und ermöglichten es ihnen damit, rasch und einfach Kundinnen und Kunden der Banca Comercială Română zu werden.

Die Anzahl der George-Nutzer hat sich auf 720.000 vervierfacht. Ich freue mich sehr, dass die Möglichkeiten von George um den ersten auf dem Markt verfügbaren durchgängig digitalen Konsumkredit erweitert wurden. Innerhalb der ersten drei Monate nach dessen Einführung haben wir bereits mehr als 3.800 Konsumkredite online vergeben. Weitere Produktspezifikationen, die gut angekommen sind, sind Apple Pay für iOS und das für Android-Geräte

entwickelte George Pay. Insgesamt ist die Zahl der aktiven digitalen Kundinnen und Kunden um 34% auf 577.000 gestiegen.

Wir haben mit der Umsetzung eines neuen Filialkonzepts begonnen, Flagship-Servicestellen geschaffen und bereits 25% unseres Filialnetzes auf bargeldlos umgestellt. 2019 haben wir mit der App Casa Mea eine gemeinsame Online-Plattform für unser Hypothekengeschäft gestartet. Innerhalb von nur sieben Monaten wurden mehr als 1.000 Hypothekarkredite vergeben, bei denen die Dokumentation über die App läuft. Das entspricht jedem vierten zur Auszahlung gelangten Hypothekarkredit.

Wir haben uns auch als wichtigster Unterstützer von Technologieunternehmen und Start-ups positioniert, den BCR-InnovX Accelerator initiiert und ein Netzwerk talentierter IT-Unternehmer aufgebaut, die bereit zur Erweiterung ihrer Unternehmen sind.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Trotz des extrem schwierigen Umfeldes konnten wir bei fast unveränderten Kosten unsere Erträge weiter erhöhen und damit unser Betriebsergebnis im hohen einstelligen Bereich verbessern. Unsere Bank hat trotz einiger politisch motivierter Interventionen, die unsere Tätigkeit 2019 negativ beeinflussten, ein gutes Nettoergebnis erzielt. Konkret beziehe ich mich hier auf die Bankenabgabe auf Finanzvermögen, strengere Vorgaben für das Verhältnis von Schulden zu Einkommen und den beträchtlichen Einmaleffekt aufgrund einer gerichtlichen Entscheidung im Fall unserer Bauspartochter.

Ich bin stolz darauf, dass die Banca Comercială Română Ende 2019 die erste Non-Preferred Senior-Anleihe des Landes und der CEE Region erfolgreich emittiert hat. Unser Ziel ist die weitere Stärkung unserer Bilanz und die Diversifizierung unserer Refinanzierungsquellen und -instrumente.

Als Unternehmen haben wir unsere Marktführerschaft im Privatkreditgeschäft in Landeswährung behauptet. Wir haben den Marktanteil bei Firmenkrediten erhöht, wobei das KMU-Segment der wichtigste Wachstumstreiber war. Wir engagieren uns nach wie vor für die Unterstützung von Unternehmen im Rahmen des staatlichen Programms Start-up Nation. 2019 vergaben wir in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Investitionsfonds Finanzierungen an etwa 2.500 Neugründungen.

Durch die Erweiterung der Funktionen von George konnten wir die Kundenzufriedenheit wesentlich verbessern. George ist heute die bekannteste digitale Banking-Plattform in Rumänien. George unterscheidet uns stark vom Wettbewerb, wird als modernes und intelligentes Service wahrgenommen und um fünf Prozentpunkte besser bewertet als die Lösungen der Konkurrenz.

Zur Verbesserung der Finanzbildung haben wir unser Programm *Money School* fortgesetzt und damit in den letzten drei Jahren insgesamt mehr als 370.000 Erwachsene und Kinder erreicht. Schließlich haben wir auch noch die Initiative *Romania Tech*

Nation gestartet, mit dem die öffentliche Aufmerksamkeit auf Bildungsprogramme im IT-Bereich und in technischen Fächern gelenkt werden soll. Gemeinsam mit anderen großen Privatunter-

nehmen will die Banca Comercială Română eine Million Jugendliche unterstützen, in den nächsten fünf Jahren technische Schulen zu absolvieren.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	394,5	428,0	8,5%
Provisionsüberschuss	151,9	164,5	8,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	96,0	74,2	-22,7%
Betriebserträge	660,6	688,0	4,1%
Betriebsaufwendungen	-354,6	-359,0	1,2%
Betriebsergebnis	306,0	329,0	7,5%
Kosten-Ertrags-Relation	53,7%	52,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-26,0	13,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-18,4	-200,8	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	219,9	85,0	-61,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,4%	5,9%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,0% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română umfasst, verbesserte sich dank des gestiegenen Marktzinsniveaus, größerer Volumina bei den Kundeneinlagen sowie niedrigerer Refinanzierungskosten. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Karten-, Versicherungsvermittlungs- und dem Wertpapiergeschäft. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken insbesondere wegen eines niedrigeren Ergebnisses aus dem Fremdwährungsgeschäft. Der Anstieg im Betriebsaufwand war vor allem durch gestiegene Beiträge in den Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 12,7 Mio (EUR 4,4 Mio) und höhere IT-Aufwendungen bedingt. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich insbesondere im Firmenkundengeschäft und führte insgesamt zu einer Nettoauflösung von Risikovorsorgen. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio infolge einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts betreffend die Geschäftstätigkeit einer lokalen Tochtergesellschaft (Bausparkasse) zurückzuführen. Die neu eingeführte Banksteuer belief sich auf EUR 11,0 Mio. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds betrug EUR 6,6 Mio (EUR 5,5 Mio). Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien steigerte sich in der Berichtsperiode auf EUR 16,4 Mrd (+5,7%). Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten Kredite und Darlehen an Kunden, die um EUR 0,5 Mrd auf EUR 8,8 Mrd zunahmen. Das entsprach einem unveränderten Anteil von 5,4% an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die Ausweitung des Kreditvolumens war zu etwa gleichen Teilen auf das Wachstum im Privatkundengeschäft und im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 37,6% (41,4%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die fortge-

setzte Portfoliobereinigung und ein vergleichsweise geringer Zufluss von neuen notleidenden Ausleihungen führten zu einem weiteren markanten Rückgang der NPL-Quote auf 4,1% (5,8%), wobei sich die notleidenden Finanzierungen von Unternehmen und kommerziellen Immobilien überdurchschnittlich verringerten. Die notleidenden Ausleihungen waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft zählte 2019 zu den stärksten in der Europäischen Union. Der Beitrag der Nettoexporte war aufgrund der starken Entwicklung der Automobilindustrie des Landes positiv. Das Wachstum war jedoch vor allem dem Privatkonsum zu verdanken, der von einem gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Gestützt durch Bau- und Infrastrukturprojekte, war die Investitionstätigkeit ebenfalls stark. Die Automobilindustrie blieb mit einer Jahresproduktion von 500.000 Fahrzeugen ein bedeutender Faktor. Auch die Sektoren Bau, Dienstleistungen und Landwirtschaft entwickelten sich gut. Dank der besseren Arbeitsmarktlage sank die Arbeitslosenquote auf den historischen Tiefstand von 3,4% und war damit die drittniedrigste in der Europäischen Union. Insgesamt wuchs das reale BIP um 4,9%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 14.700.

Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Das gesamtstaatliche Defizit sank und blieb deutlich unter der Maastricht-Grenze. Ausgabenseitig wurde der Mindestlohn abermals angehoben, und die staatlichen Investitionsausgaben erreichten eine beträchtliche Höhe. Mit dem Baby-Kredit startete die Regierung eine neue Maßnahme, um die Geburtenrate mit subventionierten Krediten für Familien zu fördern. Zusätzlich wurde 2019 ein neues Gemeindeentwicklungsprogramm mit einem Budget von HUF 150 Mrd ins Leben gerufen. Diese Maßnahmen wurden weitgehend durch ein als Folge gesteigerter Einkommen höheres Steueraufkommen und relativ niedrige Zinszahlungen kompensiert. Insgesamt belief sich das Haushaltsde-

fizit auf 2,0%. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verringerte sich auf 66,9%.

Die Inflation beschleunigte sich auf 3,4%, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 2% bis 4%. Rapide steigende Löhne und eine hohe Konsumnachfrage hielten die Preise hoch. Der ungarische Forint blieb gegenüber dem Euro den Großteil des Jahres hindurch innerhalb einer Bandbreite von 320 bis 340 relativ schwach. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geld-

politik fort und beließ den Leitzinssatz auf einem Rekordtief von 0,90%. Die Interbankzinsen (BUBOR) blieben im Jahresverlauf deutlich unter dem Niveau des Leitzinssatzes.

Auch die Ratingagenturen berücksichtigten die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen. Fitch und Standard & Poor's hoben das Rating der langfristigen Schulden des Landes, mit stabilem Ausblick, jeweils auf BBB an. Moody's beließ das Rating unverändert bei Baa3 mit ebenfalls stabilem Ausblick.

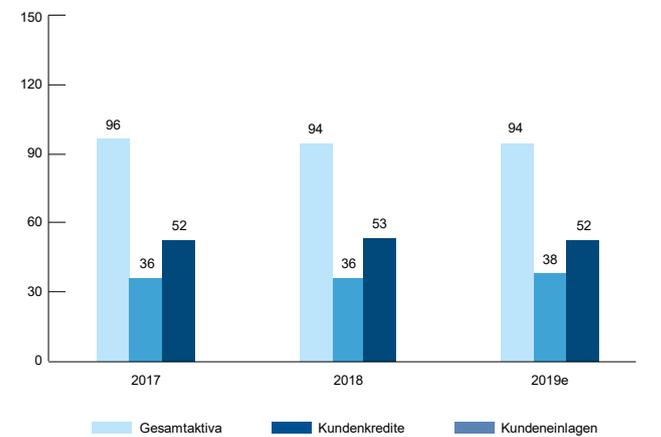
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,8	9,8	9,8	9,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	115,3	125,6	133,8	143,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,7	12,8	13,7	14,7
Reales BIP Wachstum	2,2	4,3	5,1	4,9
Privater Konsum - Wachstum	4,2	4,2	4,0	4,6
Exporte (Anteil am BIP)	68,2	68,1	66,2	65,5
Importe (Anteil am BIP)	64,8	66,6	67,5	66,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,1	4,2	3,7	3,4
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,4	2,4	2,8	3,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	0,1	0,1	0,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	311,5	309,2	318,9	325,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	311,0	310,1	321,5	330,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	4,5	2,3	-0,5	-0,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,8	-2,4	-2,3	-2,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Vor dem Hintergrund der günstigen Wirtschaftslage entwickelte sich der ungarische Bankenmarkt weiterhin gut. Mit einem Plus von 13,9% verzeichneten die Kundenkredite eine der höchsten Wachstumsraten in Europa. Für den Anstieg der Privatkundenkredite um 17,0% war vor allem das Wachstum der Konsumkredite verantwortlich, das wiederum weitgehend auf den neu eingeführten Baby-Kredit zurückzuführen war. Im Rahmen dieser Aktion wird verheirateten Paaren ein zinsenloser Kredit in Höhe von HUF 10 Mio (rund EUR 30.000) angeboten, der nicht rückzahlbar ist, wenn das Paar drei Kinder bekommt. Auch die Hypothekarkredite wuchsen beachtlich, was der Verlängerung des Wohnbauförderungsprogramms für Familien zu verdanken war. Im Firmenkreditgeschäft wurde von der Zentralbank ein neues Wachstumsfinanzierungsprogramm für kleine und mittelgroße Unternehmen eingeführt. Insgesamt stiegen die Firmenkredite um 11,3%, vor allem durch die Kreditvergabe an KMUs. Die Kundeneinlagen stiegen mit 8,0% weniger stark als die Kundenkredite. Die vom ungarischen Staat aufgelegten Staatsanleihen Plus (MÁP+), die ungarischen Staatsbürgern Vorzugsrenditen bieten, wurden begeistert aufgenommen. Damit verfolgt die ungarische Regierung das strategische Ziel, einen erheblichen Teil der Staatsschulden aus den Ersparnissen der ungarischen Privathaushalte zu finanzieren. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 71,7%.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

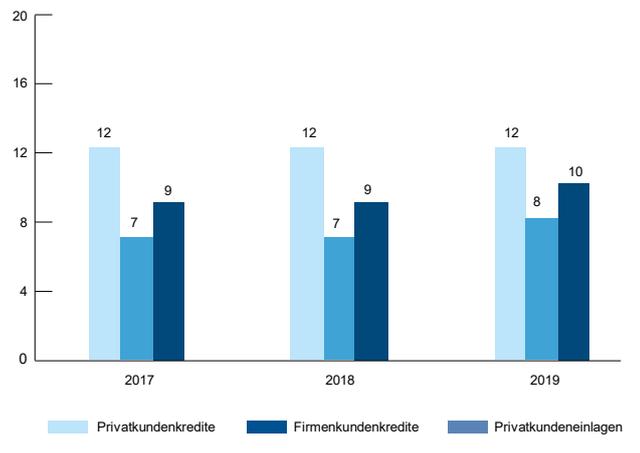


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

2019 konnte der ungarische Bankensektor seine Profitabilität weiter steigern. Während das Niedrigzinsumfeld die Erträge nach wie vor belastete, blieben die Risikovorsorgen aufgrund günstiger Wirtschaftsdaten auf sehr niedrigem Niveau. Die Bankensteuer wurde auf Basis der Bilanzsumme des Jahres 2016 mit einem Steuersatz von 20 Basispunkten (im Vorjahr 21 Basispunkten) berechnet. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich fort. Die TakarékBank fusionierte mit ungarischen Spargenossenschaften und wurde damit zu einer Universalbank mit einem Marktanteil von rund 7%. Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung auf 13,9%.

Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von rund 18% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Hungary nimmt auf dem ungarischen Bankenmarkt eine starke Position ein und konnte ihre Marktanteile in den meisten Produktkategorien ausweiten. 2019 übernahm die Erste Bank Hungary das Bauspargeschäft von Aegon Hungary. Bei Kundenkrediten erhöhte sich der Marktanteil der Bank geringfügig auf 9,6%, wobei er im Privatkundengeschäft nach wie vor höher als im Firmenkundengeschäft lag. Im Kundeneinlagengeschäft stieg ihr Marktanteil auf 8,3%. An der Bilanzsumme gemessen erhöhte sich der Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 6,5%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Hungary, Radován Jelasity

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Im vergangenen Jahr führte die ungarische Regierung neue Produkte ein, wobei sie den Banken nur wenige Monate zu deren Vorbereitung einräumte. Der sogenannte Baby-Kredit hatte deutliche Auswirkungen auf den Markt. Seit seiner Einführung entspricht das Volumen der ausgezahlten Babykredite fast jenem des Neugeschäfts bei Hypothekenkrediten. Das ist ein beeindruckendes Volumen, wenn man bedenkt, dass weder bei den Hypothekenkrediten noch beim Konsumkreditneugeschäft ein deutlicher Rückgang eintrat. Damit erhöhte sich das gesamte Kreditneugeschäft, und die Struktur veränderte sich deutlich.

Zusätzlich emittierte der Staat für das Privatkundengeschäft eine neue Anleihe mit sehr attraktiven Renditen, MÁP+. Das risikolose Wertpapier mit einer über der Inflationsrate liegenden Rendite fand bei Privatkunden sofort großen Anklang. Das gezeichnete Volumen war drei Mal so groß wie für 2019 ursprünglich geplant. 80% davon wurden von Banken vertrieben.

Die Zentralbank führte für Nichtfinanzunternehmen eine neue Anleihenfinanzierung für Wachstumspläne in Form einer unbesi-

cherten Finanzierung mit einer Laufzeit von zehn Jahren und Endtilgung ein. Diese Anleihen bieten bei höherem Risiko höhere Renditen. Das Volumen der von Nichtfinanzunternehmen emittierten Anleihen stieg daraufhin deutlich an. 60% der begebenen Wertpapiere wurden von der Zentralbank gezeichnet, das verbleibende Volumen zum Großteil von Banken.

Durch die Fusionierung mit den ungarischen Spargenossenschaften wurde die Takarékbank an der Bilanzsumme 2018 gemessen zur fünfgrößten Bank Ungarns.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Unser Fokus blieb im Privatkundengeschäft auf unbesicherten Krediten (Konsumkrediten und Kreditkarten), im Firmenkundengeschäft auf der Kreditvergabe an KMUs. Wir sind darüber hinaus bestrebt, unseren Bestand an Hypothekendarlehen weiter zu erhöhen und in der Vermögensverwaltung Marktführer zu werden.

Wir setzten die Neugestaltung der Filialen fort und eröffneten auf Basis des neuen Filialkonzepts zwei weitere Filialen, um unseren Privatkunden die beste Betreuung bieten zu können. Wir verlängerten unser bisheriges Rabattprogramm mit Wizz Air und boten als erste Bank in Ungarn Apple Pay und Zahlung per Android NFC für Inhaber von Mastercard und Visa an. Darüber hinaus haben wir ein neues Produkt in der Vermögensverwaltung auf den Markt gebracht: Erste Future. Unsere Kundinnen und Kunden können zwischen zwölf Investmentportfolios wählen, die ihrer Risikoneigung oder ihrer Vision der Zukunft entsprechen. Mit diesem Programm haben unsere Kundinnen und Kunden über das Ansparen kleiner monatlicher Beträge Zugang zu Finanzinstrumenten mit höherem Rendite-Risiko-Profil, wie z.B. Aktien.

Für Private Banking-Kunden bieten wir ein neues Betreuungsmo-
dell mit mehreren Beratern an: Zur Unterstützung beim Handel können unsere Private Banking-Kunden in direkten Kontakt mit den Kapitalmarkthändlern unserer Kapitalanlagegesellschaft treten.

Das im vergangenen Jahr für KMUs und Kleinstunternehmen gestartete Erste Power Business wurde durch ein Power Network erweitert. Dieses ermöglicht den Zugriff auf Brillit, eine soziale Unternehmensplattform in Ungarn, die Unternehmen bei der Suche nach potenziellen Geschäftspartnern und bei der Kontaktaufnahme hilft. Darüber hinaus starteten wir in Zusammenarbeit mit Billingo mit Power-Bill ein Online-Fakturierungsservice für unsere Kundinnen und Kunden.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Unsere Bank konnte in sämtlichen wesentlichen Kundensegmenten doppelt so rasch wie der Rest des Marktes wachsen. Auch waren wir landesweit die erste Bank, die den neuen Babykredit anbot. Damit konnten wir in diesem Segment einen Marktanteil von 15% erringen. Auf Basis der neuen PSD2-Richtlinie setzten wir für unsere Kundinnen und Kunden ein neues, bequemes NetBank Login um, das den Anforderungen der starken

Kundenauthentifizierung entspricht. Dank der Open Banking-Initiative können unsere Kundinnen und Kunden nun ihre Bankkonten zentral verwalten. Auch mit der Instant Payments-Lösung waren wir vor dem ursprünglich angesetzten Termin bereit.

Darüber hinaus haben wir das Bausparportfolio von Aegon erfolgreich übertragen. Infolge der Transaktion gingen 57.000 Verträge auf die Erste Bank Hungary über, womit sich unser Marktanteil auf 14% erhöhte.

Unsere Bemühungen wurden mit mehreren externen Auszeichnungen gewürdigt. So wurde uns vom Construction & Investment Journal der Titel *Real Estate Financing Bank of the Year* und von Iroda.hu die Auszeichnung *Real Estate Financing Company of the Year* verliehen. Darüber hinaus erhielten wir von der lokalen Wirtschaftszeitschrift Figyelő die Auszeichnung *Financial Enterprise of the Year*. Mastercard kürte unser neues Erste Future Investment Programme zum *Retail Savings Product of the Year*.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	198,8	213,5	7,4%
Provisionsüberschuss	170,2	188,3	10,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	45,4	36,9	-18,7%
Betriebserträge	418,4	445,8	6,6%
Betriebsaufwendungen	-212,4	-216,9	2,1%
Betriebsergebnis	206,0	229,0	11,2%
Kosten-Ertrags-Relation	50,8%	48,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	36,3	18,2	-49,8%
Sonstiges Ergebnis	-67,2	-61,2	-8,8%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	166,8	173,2	3,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	20,8%	17,7%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,0% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary Group umfasst, stieg aufgrund größerer Volumina im Kundenkredit- und Einlagengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und Versicherungsvermittlungsprovisionen. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken aufgrund des höheren Beitrags aus Derivaten im Vorjahr. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war durch höhere Personal- und IT-Kosten bedingt. Der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds sank auf EUR 6,0 Mio (EUR 7,5 Mio). Insgesamt verbesserten sich damit das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Rückläufige Nettoauflösungen von Risikoversorgen (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) resultierten aus Vorsorgeerfordernissen im Firmenkundengeschäft. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren, nicht ertragswirksam zum Fair Value bilanziert. Im sonstigen Ergebnis sind auch die Banksteuer in Höhe von EUR 12,6 Mio (EUR 13,5 Mio), die Transaktionssteuer von EUR 47,6 Mio (EUR 45,4 Mio) und der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,8 Mio (EUR 2,6 Mio) enthalten. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn erhöhte sich auf EUR 9,4 Mrd (+5,9%). Das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein überaus kräftiges Wachstum und erreichte EUR 4,8 Mrd (+17,6%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group stieg dadurch auf 3,0% (2,7%). Während die Kredite und Darlehen an private Haushalte um 14,3% auf EUR

2,5 Mrd zunahmen, stiegen die Ausleihungen an Unternehmen überproportional auf EUR 2,2 Mrd (+20,8%). Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag bei 73,3% (74,5%). Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substantiell; der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 2,6% (3,7%) zurück. Mit einer NPL-Quote von 0,8% (0,7%) nach wie vor hervorragend war die Qualität des Kreditportfolios im Firmenkundensegment. Die Deckung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich deutlich auf 92,5% (84,6%).

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2019 wieder gut. Das Wirtschaftswachstum wurde hauptsächlich vom Privatkonsum getrieben, der wiederum von der verbesserten Beschäftigungslage und höheren Löhnen profitierte. Die Investitionstätigkeit blieb dank Förderungen aus Fonds der Europäischen Union hoch. Außerdem verzeichnete der hoch entwickelte kroatische Fremdenverkehr ein weiteres ausgezeichnetes Jahr mit Nächtigungssteigerungen von 1,8%. Günstige Finanzierungsbedingungen stützten das Wirtschaftswachstum ebenfalls. Einen wesentlich geringeren Beitrag leisteten die Nettoexporte, wenngleich sich deren Dynamik im zweiten Halbjahr verbesserte. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf einen langjährigen Tiefstand von 6,8%, blieb damit aber im Vergleich zu anderen CEE-Ländern immer noch hoch. Insgesamt wuchs das reale BIP um 2,5%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 13.200.

Die Staatsfinanzen blieben solide. Die Steuereinnahmen legten dank günstiger Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, höherer Löhne und Konsumausgaben kräftig zu. Die Ausgaben wurden

von einer weiteren Anhebung der Pensionen und Gehaltserhöhungen im öffentlichen Sektor getrieben, denen zum Teil rückläufige Kosten des Schuldendienstes gegenüberstanden. Das gesamtstaatliche Defizit blieb stabil. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank auf 71,4%. Die Inflation blieb unter Kontrolle und fiel im letzten Quartal des Jahres auf den tiefsten Stand seit drei Jahren. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen dank niedrigerer Energiepreise nur moderat um 0,8%. Die deutliche Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf bestimmte Waren wirkte ebenfalls inflationsdämpfend. Die kroatische Kuna blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch bei 7,4 weitgehend stabil. Angesichts der sehr starken Verbreitung

des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Auch ihre lockere Geldpolitik behielt sie das gesamte Jahr hindurch bei.

Angesichts der guten Konjunktur, der soliden Entwicklung der Staatsfinanzen und der nachlassenden Anfälligkeit gegenüber außenwirtschaftlichen Entwicklungen hob Standard & Poor's das Rating der langfristigen Staatsschulden Kroatiens im März auf BBB- mit stabilem Ausblick an. Im Juni stufte Fitch das Rating des Landes auf BBB- mit positivem Ausblick hinauf. Moody's beließ das Rating unverändert bei Ba2 mit stabilem Ausblick.

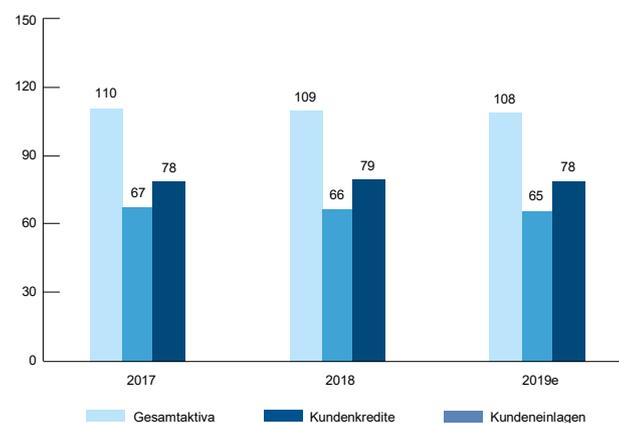
Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,2	4,1	4,1	4,1
BIP (nominell, EUR Mrd)	46,6	49,1	51,7	54,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,2	11,9	12,6	13,2
Reales BIP Wachstum	3,5	3,1	2,7	3,0
Privater Konsum - Wachstum	3,1	3,2	3,2	3,4
Exporte (Anteil am BIP)	22,5	23,8	23,7	24,0
Importe (Anteil am BIP)	38,9	41,0	42,3	43,5
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,1	11,3	8,4	6,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	-1,1	1,2	1,5	0,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,6	0,5	0,5	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,5	7,5	7,4	7,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,6	7,5	7,4	7,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,1	3,4	1,9	2,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,1	0,8	0,3	0,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der kroatische Bankenmarkt entwickelte sich weiterhin gut. Das Kreditwachstum blieb allerdings unter dem CEE-Durchschnitt, Kundenkredite legten um 3,3% zu. Im Privatkundengeschäft entwickelte sich die Kreditvergabe wieder besser als im Firmenkundengeschäft. Allgemein blieb die Nachfrage nach Krediten in Lokalwährung kräftig. Die Kundeneinlagen stiegen um 3,8%, hauptsächlich durch Firmeneinlagen getrieben.

Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



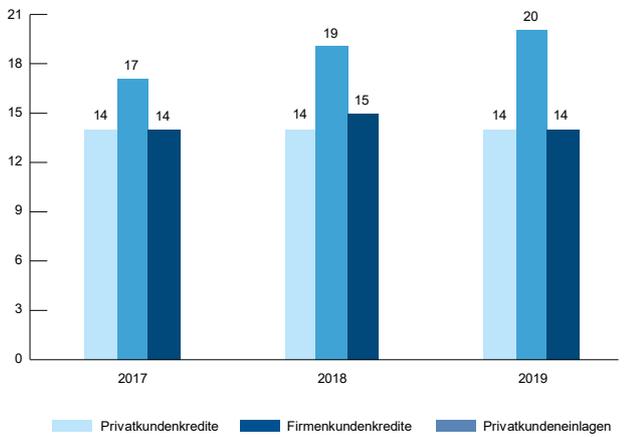
Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor sank zum Jahresende auf 82,9%. In Kroatien sind rund 80% der Einlagen in Euro denominated. Damit ist das Land unter den Nicht-Euroländern bereits jenes, in dem der Euro am stärksten verbreitet ist. Mit einer Gesamtbilanzsumme von 108% des BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten der Region.

Die Konsolidierung des kroatischen Bankensektors setzte sich fort und ließ die Zahl der Banken bis Jahresende auf 20 sinken. Die staatseigene kroatische Postbank Hrvatska poštanska banka (HPB) fusionierte mit der Jadranska banka. Infolge der Erholung der Kreditvergabe und niedrigerer Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors neuerlich. Die NPL-Quote verringerte sich auf rund 6%. Die über 20% liegende Eigenmittelquote unterstreicht die ausgeprägte Widerstandsfähigkeit des lokalen Bankensystems. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite im zweistelligen Bereich.

Dank der führenden Stellung ihrer Marke konnte die Erste Bank Croatia ihre Marktanteile sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft ausweiten. Ihr Marktanteil betrug bei Kundenkrediten 16,2%, bei Kundeneinlagen 14,5%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 93%. Gemessen an der Bilanzsumme verfügte die Erste Bank Croatia über einen Marktanteil von 15% und zählte damit wieder zu den drei führenden Banken des Landes.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Croatia, Christoph Schöfböck

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? 2019 ergaben sich die positiven Trends aus der fortgesetzten Konsolidierung der Staatsfinanzen, infolgedessen das Rating der langfristigen Staatsschulden der Republik Kroatien hinaufgestuft und der Antrag auf Teilnahme am Europäischen Wechselkursmechanismus angenommen wurde.

In Kroatien wuchs die Wirtschaft relativ dynamisch. Eine weitere Beschleunigung der Konvergenz auf EU-Durchschnittsniveaus, wie z.B. bei den Einkommen, ist jedoch nach wie vor wesentlich. Mit einer starken Orientierung am Euro, einer klaren Strategie für dessen Einführung und Bemühungen um eine verstärkte Investitionssicherheit – bei gleichzeitiger Wahrung der Fiskaldisziplin und einer zwingenden Umsetzung von Strukturreformen – hat Kroatien die Chance, mittelfristig stabile und auch höhere Wachstumsraten zu erreichen und sich als Finanz- und Geschäftszentrum der Region zu positionieren. Rückläufige Zinsmargen, positive Trends im Transaktionsgeschäft, niedrigere Risikokosten und ein Fokus auf die operative Effizienz bleiben die wesentlichsten Merkmale des Bankenmarktes.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Im Privatkundensegment wurden insgesamt HRK 5,6 Mrd an Neukrediten genehmigt, was einem Wachstum des Kreditbestands um 6% entspricht. Hypothekenkredite zeichneten ein stärkeres Wachstum, der Bestand erhöhte sich um

rund 9%. Andererseits schwächte sich das Wachstum der Konsumkredite auf etwa 3% ab, was teilweise auf Empfehlungen der Kroatischen Nationalbank zurückzuführen war, Konsumkredite durch die Anwendung strengerer Bonitätsanforderungen zu reduzieren. Auch das Firmenkreditgeschäft legte kräftig zu. Im Firmenkundensegment entfallen von einem Gesamtkreditvolumen von HRK 7,7 Mrd rund 60% auf kleine und mittlere Unternehmen. Die Bank hat ihr Kreditportfolio weiter diversifiziert. Der Tourismus spielt entsprechend seiner Bedeutung in der Gesamtwirtschaft mit einem Anteil von etwa 20% eine wichtige, aber nicht dominierende Rolle.

Vor Kurzem schlossen wir mit der EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) einen Vertrag über eine neue Kreditlinie in Höhe von EUR 100 Mio zur Finanzierung des Tourismus in Kroatien und Montenegro ab. Damit sind wir im gesamten östlichen Mittelmeerraum die erste Partnerbank im Rahmen dieses Programms. Wir bieten auch anderen Sektoren – vom Einzelhandel über die Industrie bis zur Landwirtschaft – entsprechende Unterstützungen an. Wir freuen uns auch über einen weiteren positiven Trend – eine wachsende Zahl von aus EU-Mitteln finanzierten Infrastrukturprojekten. Wir sind bemüht, derartige Projekte bestmöglich zu unterstützen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Mit dem Inkrafttreten der PSD2-Bestimmungen – deren volle Wirkung erst in den kommenden Jahren sichtbar werden wird – verfolgen wir im Rahmen des Open Banking einen proaktiven Ansatz zur Entwicklung digitaler Lösungen. Ein sehr erfolgreiches Beispiel ist hier die App KEKS Pay, die es Nutzern insbesondere ermöglicht, Zahlungen kostenlos zu überweisen und zu erhalten. Etwas mehr als ein Jahr nach ihrem Start zählt die App bereits rund 100.000 Nutzer, von denen 75% keine Kundinnen oder Kunden der Erste Bank Croatia sind. Wir sind auch stolz darauf, dass mehr als 6.000 Personen unsere Finanzbildungsseminare besucht haben, die wir in der Anfang 2019 gegründeten Smart Finance School kostenlos anbieten.

Darüber hinaus wurden wir von den internationalen Wirtschaftsmagazinen der Financial Times Group, The Banker und PWM (Private Wealth Management) zum dritten Mal in den letzten fünf Jahren für das beste Private Banking in Kroatien ausgezeichnet. Zudem erhielten wir das zweite Jahr in Folge die Auszeichnung als aktivste EBRD-Partnerbank bei der Finanzierung des internationalen Handels in Kroatien. Unsere Tochterbank Erste Card Club wurde von Diners Club International als bestes großes Vertriebsnetz der EMEA-Region (Europa, Naher Osten, Afrika) geehrt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	273,7	275,1	0,5%
Provisionsüberschuss	98,9	108,2	9,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	30,3	32,7	8,0%
Betriebserträge	420,3	430,3	2,4%
Betriebsaufwendungen	-212,5	-223,1	5,0%
Betriebsergebnis	207,8	207,2	-0,3%
Kosten-Ertrags-Relation	50,6%	51,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-33,1	-5,8	-82,3%
Sonstiges Ergebnis	-1,3	-38,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	95,7	90,3	-5,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	19,1%	16,8%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) blieb in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR stabil. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, erhöhte sich leicht, da der höhere Beitrag aus Konsum- und Hypothekarkrediten im Privatkundengeschäft sowie ein höherer Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement die rückläufigen Margen im Firmenkreditgeschäft ausglich. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr im Privatkundengeschäft sowie Einmalserträgen aus der Anleihenemission. Der Anstieg von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch höhere Erträge aus Devisengeschäften bedingt. Die Betriebsaufwendungen stiegen infolge höherer Personal- und IT-Kosten. Darin enthalten waren auch der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 11,6 Mio (EUR 11,1 Mio). Insgesamt ging das Betriebsergebnis geringfügig zurück und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Verbesserung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war durch einen geringeren Vorsorgebedarf sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft bedingt. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich hauptsächlich aufgrund höherer Rückstellungen für Rechtskosten. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,9 Mio (EUR 3,8 Mio) enthalten. Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolument einen Anstieg auf EUR 10,6 Mrd (+7,1%), während sich die Kredite und Darlehen an Kunden leicht unterdurchschnittlich auf EUR 7,0 Mrd (+3,9%) erhöhten. Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verringerte sich geringfügig auf 4,3% (4,4%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Geschäftssegmenten kam es zu einer geringfügigen Verschiebung von Privat- zu Firmenkunden. Der Anteil der Kredite in Landeswährung stieg auf 36,3% (35,8%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Der überwiegende Teil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro, auf Schweizer Franken entfielen nur mehr 0,3% (0,4%). Der nach wie vor hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen üblicherweise entsprechende Einkünfte oder Ein-

lagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität zeigte sich wiederum deutlich verbessert; die NPL-Quote reduzierte sich auf 7,0% (9,5%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen steigerte sich merklich auf 79,7% (73,5%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin gut. Die robuste Inlandsnachfrage blieb in Form starker Investitionstätigkeit und eines soliden privaten und öffentlichen Konsums die Hauptstütze des Wachstums. Insbesondere die Einzelhandelsumsätze wuchsen mit einem Plus von 9,7% kräftig. Die Arbeitsmarktlage verbesserte sich weiter bei steigenden Löhnen und zunehmender Beschäftigung. Günstige Finanzierungsbedingungen stützten das Wirtschaftswachstum ebenfalls. Auch die Bauwirtschaft verzeichnete deutliches Wachstum und der Landwirtschaftssektor entwickelte sich ebenfalls positiv. Die Nettoexporte waren hingegen erneut wachstumsdämpfend. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 10,7%, blieb damit im Vergleich zu anderen CEE-Ländern aber immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 4,2%. Das BIP pro Kopf verbesserte sich auf EUR 6.600.

Die Fiskalkonsolidierung wurde fortgesetzt. 2019 betrug das gesamtstaatliche Defizit lediglich 0,2%. Diese positive Entwicklung wurde von einem kräftigen Konsum, einer effizienteren Steuereinzahlung und einer besseren Arbeitsmarktlage gestützt. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen verbesserte sich auf 52,1%. Mit einem Anstieg der durchschnittlichen Verbraucherpreise um nur 1,9% blieb die Inflation unter Kontrolle. Der serbische Dinar blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch weitgehend stabil. Die Stabilität der Währung und die verbesserte Fiskallage veranlassten die Serbische Nationalbank zur Senkung des Leitzinses in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte auf 2,25%.

Die Ratingagenturen berücksichtigten die positiven volkswirtschaftlichen Entwicklungen. Fitch stufte das Rating der langfristigen Schulden des Landes von BB auf BB+ mit stabilem Ausblick hinauf, während Moody's den Ausblick von stabil auf positiv an hob und das Rating unverändert bei Ba3 beließ. Standard & Poor's behielt das Rating BB+ mit positivem Ausblick bei.

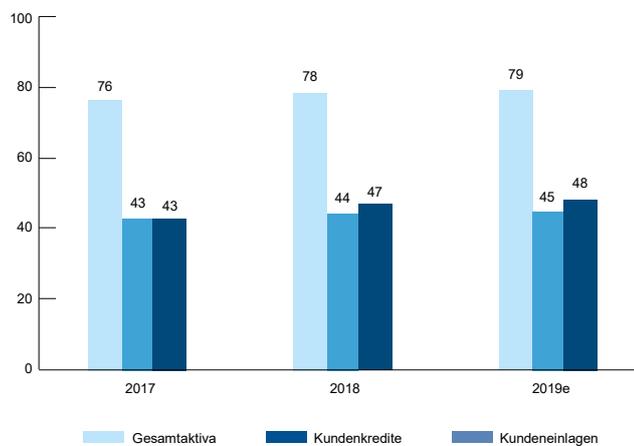
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,1	7,0	7,0	7,0
BIP (nominell, EUR Mrd)	36,7	39,2	42,9	45,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	5,2	5,6	6,1	6,6
Reales BIP Wachstum	3,3	2,0	4,4	4,2
Privater Konsum - Wachstum	1,3	2,0	3,0	3,2
Exporte (Anteil am BIP)	36,6	38,4	38,0	38,0
Importe (Anteil am BIP)	46,5	49,5	51,1	51,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	15,3	13,5	12,7	10,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,1	3,2	2,0	1,9
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	3,4	3,4	3,0	2,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	123,1	121,3	118,3	117,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	123,4	118,2	118,3	117,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,9	-5,2	-5,2	-6,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,2	1,1	0,6	-0,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Die positiven makroökonomischen Trends schlugen sich auch in der Entwicklung des serbischen Bankenmarktes nieder. Von Privatkunden- und Firmenkundenkrediten getrieben, wuchs der Kreditmarkt um 9,1%. Das Firmenkundengeschäft setzte mit einem Plus von 8,9% die Erholung fort, während Kredite an Privatkunden um 9,3% zulegten. Die Kundeneinlagen erhöhten sich vor allem dank des Privatkundengeschäfts um 8,5%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 95%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. Viele der größten Banken des Landes standen im Eigentum ausländischer Muttergesellschaften, die zusammen rund 60% der gesamten Bilanzsumme kontrollierten. In Bezug auf Übernahmen zählte die OTP wieder zu den aktivsten Banken. Sie erwarb die Vojvodanska Banka und die lokale Tochterbank von Société Générale. Mit einer Gesamtkapitalquote von über 20% verfügte der serbische Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Der serbische Bankenmarkt entwickelte sich gut und konnte ein weiteres hochprofitables Jahr verzeichnen. Infolge eines Anstiegs

im Zinsüberschuss und den Provisionserträgen sowie konsequenter Kostendisziplin verbuchte der Bankensektor eine weitere Verbesserung des Betriebsergebnisses. Die Profitabilität wurde des Weiteren durch niedrige Risikovorsorgen gestützt. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes. Der Anteil der notleidenden Kredite war im Privatkundengeschäft weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 9,8%.

Die Erste Bank Serbia konnte ihre Marktposition weiter stärken. An der Bilanzsumme gemessen, zählte sie zu den sechs größten Banken des Landes. Die Erste Bank Serbia konnte sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft weitere Marktanteile hinzugewinnen. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten auf 6,7%. Im Privatkundengeschäft lag er bei 7,2% und im Firmenkundengeschäft bei 6,2%. Bei Kundeneinlagen erhöhte sich ihr Marktanteil bis zum Jahresende auf 5,1%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Serbia, Slavko Carić

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Durch die Konsolidierungswelle im serbischen Bankensektor entstand auf dem Markt eine neue Nummer zwei: Nach der Übernahme der Vojvodanska Banka und der lokalen Tochterbank der Société Générale verfügt die OTP Bank Group, die an der Bilanzsumme gemessen knapp hinter der Banca Intesa liegt, über einen Marktanteil von 15,9%. Die Gesamtzahl an Banken blieb mit 25 hoch, was für die Zukunft weitere Zusammenschlüsse erwarten lässt. So soll etwa die Nova Ljubljanska banka die staatseigende Komercijalna banka übernehmen. Mit einem gemeinsamen Marktanteil von 12,2% wäre sie damit in Serbien die drittgrößte Bank.

Im operativen Geschäft lag der Schwerpunkt der Banken weiterhin auf Privatkundenkrediten in Form von Konsum- und Hypothekarkrediten. Allerdings werden auch Firmenkredite – und hier insbesondere Investitionsdarlehen – allmählich zu einem bedeutenden Wachstumstreiber.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? 2019 unterstrichen wir unsere Marktposition als bevorzugte Bank für Hypothekarkredite. Da wir die für die Kundinnen und Kunden zu Beginn anfallenden Kosten niedrig hielten und die Kreditgenehmigungen schnell und einfach gestalteten, hat sich die Kundenzufriedenheit erhöht. Dank der Verbesserung des Kreditangebots für Kundinnen und Kunden mit besseren Ratings (unbesicherte Kredite und Mikrostrategie) konnten wir die Anzahl der Neukredite steigern. Auch die Kundeneinlagen legten um mehr als 9% zu, und unser Kundenbestand erhöhte sich um 50.000 Personen auf rund 500.000.

Sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft lag der Fokus weiterhin mehr auf der Kundenbeziehung als ausschließlich auf den Produkten. Dieser Ansatz wird auf dem Markt zunehmend gewürdigt, weshalb wir in den kommenden Jahren gute Ergebnisse erwarten. Laut einer von PwC im Vorjahr durchgeführten Umfrage sind wir bei langfristigen Krediten Marktführer. Das unterstreicht, dass wir zu unseren Kundinnen und Kunden lang andauernde Beziehungen aufbauen.

2019 bauten wir unser Filialnetz mit der Eröffnung von drei neuen Filialen weiter aus. Zum Jahresende umfasste es 89 Filialen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Im abgelaufenen Jahr setzten wir unser dynamisches

Wachstum fort. Mit einem Neukreditvolumen von insgesamt mehr als EUR 300 Mio entwickelten wir uns um rund 10% besser als der Markt. Mit einem Marktanteil von 7,3% am Gesamtkreditvolumen gemessen nehmen wir bereits Platz 6 ein. Im Firmenkundengeschäft konnten wir bei allen wichtigen Indikatoren zulegen, am stärksten jedoch bei Garantien. Ebenfalls erfolgreich war unser Transaktionsgeschäft. Unser Telekom-Deal wurde – neben einer Transaktion der Česká spořitelna – innerhalb der Erste Group als bester Deal des Jahres gewertet.

2019 konnten wir den zweitgrößten Gewinn unserer Unternehmensgeschichte erzielen. Bei den Betriebserträgen verbesserten sich alle wichtigen Komponenten und wir investierten weiter in die Transformation der Bank.

Wir bieten in Serbien als erste Bank ein komplettes Finanzbildungsprogramm an. #ErsteZnali ist bestrebt, das finanzielle Wohlergehen der Menschen in Serbien und der Gesellschaft im Allgemeinen zu verbessern. Das Programm beinhaltet eine Online-Plattform und Seminare.

Die Erste Bank Serbia erhielt vom serbischen Fachverband für Public Relations die prestigeträchtige Auszeichnung in der Kategorie Interne Kommunikation für ihre Arbeit über das Projekt der Zukunft, den Umbau des Kernbankensystems.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	50,7	58,4	15,1%
Provisionsüberschuss	13,4	14,7	10,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	5,1	5,3	4,1%
Betriebserträge	69,3	78,5	13,3%
Betriebsaufwendungen	-49,6	-58,7	18,2%
Betriebsergebnis	19,7	19,9	1,1%
Kosten-Ertrags-Relation	71,6%	74,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	1,7	-0,8	n/v
Sonstiges Ergebnis	-0,5	-0,4	-32,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	15,5	14,0	-9,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,1%	7,4%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,3% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg aufgrund höherer Kreditvolumina im Privatkunden- und im Firmenkundengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) blieben weitgehend stabil. Für den Anstieg der Betriebsaufwendungen waren vor allem IT- und Personalkosten verantwortlich, beide primär in Zusammenhang mit der geplanten Umsetzung des neuen Kernbankensystems. Der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds stieg auf EUR 4,7 Mio (EUR 4,0 Mio). Das Betriebsergebnis blieb weitgehend stabil, die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten resultierte vor allem

aus rückläufigen Auflösungen von Vorsorgen und der Bildung höherer Risikovorsorgen im Privatkundengeschäft. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Wie in den Vorjahren verzeichnete das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien ein starkes Wachstum und erreichte EUR 2,2 Mrd (+18,1%). Auch das Kundenkreditportfolio wuchs kräftig; die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf annähernd EUR 1,5 Mrd (+17,5%). Die dynamische Entwicklung war vor allem auf Volumensteigerungen im Privatkundengeschäft zurückzuführen. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, betragen 77,7% (77,8%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Fremdwährungsanteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien aufgrund der Schwäche der lokalen

Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die notleidenden Ausleihungen fielen auf 1,4%

(1,7%) der gesamten Forderungen an Kunden und waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	113,7	96,0	-15,5%
Provisionsüberschuss	-58,4	-85,6	46,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-44,7	-51,9	15,9%
Betriebserträge	25,8	-40,7	n/v
Betriebsaufwendungen	-236,3	-167,8	-29,0%
Betriebsergebnis	-210,5	-208,4	-1,0%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-6,6	-14,8	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-103,4	-291,3	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-121,6	-352,8	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-1,9%	-6,1%	

Die Betriebserträge sanken vor allem aufgrund niedrigerer Provisionen sowie geringerer Mieterträge infolge rückläufiger Volumina im Operating Leasing-Geschäft. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich aufgrund eines positiven Effekts aus Konsolidierungsbuchungen. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich

hauptsächlich wegen der Wertberichtigung des Firmenwerts von Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio. Insgesamt reduzierte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.